



Verteilt für Abonnement... in Breslau 5 Mark...

Expeditio: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten...

Nr. 12. Mittag-Ausgabe.

Sechshundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Freitag, den 8. Januar 1875.

Verordnung wegen Einberufung der beiden Häuser des Landtages der Monarchie.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u. vordnen, in Gemäßheit des Art. 51 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850, auf den Antrag Unseres Staats-Ministeriums, was folgt:

Die beiden Häuser des Landtages der Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten, werden auf den 16. d. M. in unsere Haupt- und Residenzstadt Berlin zusammenberufen.

Das Staats-Ministerium wird mit der Ausführung dieser Verordnung beauftragt.

Urkundlich unter Unserer Höchstehändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichem Inseigel.

Gegeben Berlin, den 5. Januar 1875.

(L. S.)

Wilhelm.

Fürst v. Bismarck. Camphausen. Graf zu Eulenburg. Leonhardt. Falk. v. Kameke. Uchenbach. Friedenthal.

Deutschland.

O. C. Reichstags-Verhandlungen.

38. Sitzung des Reichstages. (7. Januar.)

2 Uhr. Am Tische des Bundesrates Delbrück, v. Kameke u. A. Die Bänke des Hauses sind mächtig besetzt, die Tribünen fast leer.

Nachdem eine erhebliche Anzahl von Urlaubsgesuchen genehmigt und ein Schreiben des Abg. v. Buttkamer (Vnd) verlesen worden, der in Folge seiner, zwar nicht mit einer Rang- aber Gehaltssteigerung verbundenen Ernennung zum Bezirkspräsidenten von Lothringen sein Mandat niedergelegt hat, tritt das Haus in seine Tagesordnung, zunächst in die dritte Beratung der mit Russland geschlossenen Convention über die Regulierung von Hinterlassenschaften ein.

Die Convention liegt dem Hause in französischer und deutscher Sprache vor, doch bemerkt Präsident Delbrück ausdrücklich, daß der deutsche Text lediglich als Uebersetzung zu betrachten und auch nachträglich als solche zu bezeichnen ist. Produkt der Verhandlung und Objekt der Ratification ist ausschließlich der französische Text.

Art. 1-9 werden genehmigt. Den Art. 10, der von der Erbfolge in die unbeweglichen Güter handelt und für den Fall Fürsorge trifft, daß ein Unterthan des Landes, in welchem der Nachlaß eröffnet ist, Ansprüche an Deutschland erhebt, hatte Abg. Kömer anfänglich den Wunsch, durch eine redactionelle Aenderung klar zu stellen. Er läßt sich aber an einer Declaration, die der Bundesbedollmächtigte Dr. Friedberg ertheilt, genügen, worauf die Convention definitiv genehmigt wird.

Dasselbe ist der Fall bezüglich des Gelegenheitsgesetzes, betreffend das Rekrutement der Armee, nur dessen Ueberschrift wird geändert und zwar dahin: Gesetz, betreffend die weitere Anordnung über Verwendung der durch das Gesetz vom 2. Juli 1873 zum Rekrutement des Heeres bestimmten 106,846 810 Tblr.

Es folgen Wahlprüfungen. Der Referent der 7. Abteilung, Abg. Rüggemann, berichtet über die Wahl des Abg. v. Seydewitz im 10. Rheinl. Wahlkreise. Der Reichstag hatte dieselbe in der vorigen Session beantragt und den Reichskanzler erucht, über die bei dieser Wahl vorgekommenen Unregelmäßigkeiten zureichenden Beweis zu erheben zu lassen.

Die Beweisführung hat stattgefunden. Die Abteilung erachtet dieselbe jedoch nicht für vollständig und meint insbesondere, daß die Gensdarmen, welche nach Angabe des bei den Wahlacten befindlichen Protesses die ihnen vom Landratsamte zugestellten Stimmzettel in mehreren Wahlorten bei den Ortsrichtern colportirt und die letzteren zur weiteren Verbreitung und Abgabe der Stimmzettel aufgefordert haben, nicht zureichend vernommen sind. In Folge dessen beantragt die Abteilung:

Der Reichstag wolle beschließen: 1) die Wahl des Abg. v. Seydewitz zu beanstanden; 2) den Reichskanzler zu ersuchen, eine Vervollständigung des zureichenden Beweises, welcher über die in dem Protess behaupteten Thatfachen erhoben worden ist, in der Richtung zu veranlassen, daß die in dem Protess genannten Gensdarmen über die angegebenen Thatfachen vernommen werden.

Dagegen beantragt der Abg. v. Maltzahn (Völk): 1) Die Wahl des Abg. v. Seydewitz für gültig zu erklären; 2) die bei der Wahl vorgenommenen Unregelmäßigkeiten zur Kenntniß des Reichskanzlers zu bringen mit dem Antrage, die betreffenden Behörden wegen ihres Verhaltens bezüglich der Vertheilung von Wahlzetteln durch Gensdarmen zu revidiren. Der letztere Antrag, v. Maltzahn (Völk), Vaer (Osnabrück) und Graf Bephus befürwortet, wird abgelehnt und der der Abteilung angenommen.

In Betreff der Wahl des Abg. Ubelen im 2. Braunschweigischen Wahlkreise hatte der Reichstag im Frühjahr vorigen Jahres beschlossen, die Wahl für gültig zu erklären, aber über einige angeblich vorgekommene Unregelmäßigkeiten nähere Untersuchungen anzustellen. Seitens des Reichskanzlers ist eine Mittheilung gemacht worden, daß der Oberstaatsanwalt in Braunschweig sich außer Stande erklärt habe, die Sache weiter zu verfolgen. Die Abteilung schlägt vor, den Beschluß des Reichstages vom 10. April 1874 dadurch für erledigt zu erklären, welchem Antrage das Haus beitrifft.

Die Wahl des Abg. v. Barczewski, gegen welche mehrere Proteste eingelaufen sind, wird dem Antrage der Abteilung gemäß für gültig erklärt, da die Zahl der nach diesen Protesten zu lassirenden Stimmzettel eine so kleine ist, daß sie das Resultat nicht erheblich beeinflussen.

An die Wahlprüfungen schließen sich Petitionsberichte. Eine Petition des Dachdeckers Wilkens aus Büdnorsdorf bei Segeberg, der aus dem letzten Feldzuge mit einem Geschwür, welches ihn arbeitsunfähig macht, zurückgekehrt zu sein behauptet, und um Gewährung der ihn von der Regierung verweigerten Invalidenpension bittet, wird nach kurzer Befürwortung durch den Abg. Hoffmann dem Reichskanzler zur nochmaligen Prüfung und eventuellen Berücksichtigung überwiesen.

Die auf die Frage der Eisenbahn-Tarife bezüglichen Petitionen beantragt Abg. Berger von der Tagesordnung abzuweisen, da das Haus in seiner heutigen Zusammenkunft, wie sie unmittelbar nach dem Ferien-schlusse einzutreten pflegt, durch die Abwesenheit zahlreicher bei diesem Gegenstande im höchsten Grade interessirter Abgeordneter wenig geeignet erscheint, Beschlüsse über eine so hochwichtige Materie zu fassen. Auch sei es wünschenswert, die so eben im „Reichsanzeiger“ erfolgte Publication der finanziellen Resultate sämtlicher Eisenbahnen in den Jahren 1867-70 zudor in Ruhe zu studiren.

dem Postbureau erfolge: 2) die Abfahrt und Anfahr resp. Ein- und Aussteigen an den Postlocalen stattfinden; 3) daß zur Beförderung nur gute gegen Wind und Wetter schützende Wagen mit numerirten Sitzplätzen und zweckmäßige Einrichtung für Unterbringung des Gepäcks verwendet werden; 4) daß nöthigenfalls so viele Beiwagen gestellt werden, wenn die bezeichneten Plätze im Hauptwagen besetzt sind, als zur Beförderung von 30 bis 40 Personen nöthig sind, und 5) daß die Führung des Hauptwagens einem im Postdienste stehenden Postillon oder Conducteur übertragen werde.

Die Commission beantragt, dem Reichskanzler das sub II. gestellte Gesuch zur Anstellung von Erörterungen und bez. Berücksichtigung zu überweisen, welchem Antrage das Haus beitrifft.

Die Petition des früheren Färbermeisters Leopold Ammon in Königsberg i. Pr., der in Folge der im Feldzuge erlittenen Strapazen erwerbsunfähig geworden zu sein behauptet, aber trotz aller Eingaben bis jetzt noch keine Invalidenpension erhalten hat, wird dem Reichskanzler zur nochmaligen Prüfung und eventuellen Berücksichtigung überwiesen.

Schluß 3 1/2 Uhr. Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr. (Consularconvention mit Russland; zweite Beratung des Gesetzes betr. die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden; Petitionen über die Eisenbahntarifreform.)

Berlin, 7. Januar. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Geheimen Ober-Justizrath Dr. Schering zu Berlin den Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Forstmeister von der Decken zu Breslau und dem Landrath und Kammerherrn von Eide zu Oplau den Rothen Adlerorden vierter Klasse; dem Oberförster Bahn zu Peisterwitz im Kreise Oplau, dem Kreis-Secretair Wojak zu Oplau und dem Bürgermeister Breuer daselbst den königlichen Kronenorden vierter Klasse; dem Schullehrer und Organisten Snav zu Tarnowitz den Adler der Infanterie des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen.

Der kaiserliche Vice-Consul Schwibsky zu Caen ist auf seinen Antrag von seinem Amte entbunden worden.

Se. Majestät der König hat dem Legations-Rath bei der Gesandtschaft in Hamburg, Geheimen expedirenden Secretär Gustav Franke den Charakter als Hofrath; den Kataster-Inspectoren Ulrich zu Hannover, Pastorff zu Breslau und Kosjak zu Hannover den Charakter als Steuer-Rath; sowie den Kreis-Steuer-Einnehmer Kobitz in Danzig, Kreidel in Ostrowo, Tarnogrod in Opplen, Grünert in Nordhausen, sowie den Steuer-Empfänger Marks in Brafel, Schilbnedert in Wallau, Deichmann in Hanau, Neßbock in Bennigsen, Moll in Lebach und von Ziemnitz in Xanten den Charakter als Rechnung-Rath verliehen; den zeitigen Beigeordneten und Syndicus Mertens zu Tilsit, in Folge der von der Stadtverordnetenversammlung zu Prenzlau getroffenen Wahl, als Bürgermeister der Stadt Prenzlau für die gesetzliche zwölfjährige Amtsdauer, und den Calculator und Expedienten der Köln-Mündener Eisenbahn-Gesellschaft Bernhard Zimmermann zu Köln, der von der Stadtverordnetenversammlung zu Düren getroffenen Wahl gemäß, als befohlenen Beigeordneten der Stadt Düren für die gesetzliche zwölfjährige Amtsdauer bestätigt.

Dem Dr. phil. Hinzpeter hier selbst ist der Professortitel verliehen worden. Der Vorstehende der königlichen Direction der Niederländisch-Märkischen Eisenbahn, Geheimen Regierungsrath v. Scherfeld ist in gleicher Eigenschaft an die königliche Eisenbahn-Direction zu Hannover, und der Vorstehende der königlichen Direction der Main-Weiser Bahn, Regierungsrath Jonas, in gleicher Eigenschaft an die königliche Direction der Niederländisch-Märkischen Eisenbahn versetzt worden. Dem Regierungsrath-Adjutor D. Hedemann sind die bislang commissarisch verwalteten Geschäfte eines Mitgliedes der königlichen Direction der Berliner Stadt-Eisenbahn-Gesellschaft definitiv übertragen worden. — Dem bei dem Kreisgerichte zu Essen angestellten Rechtsanwalts und Notar Lex in Steele ist die Verlegung seines Wohnortes nach Essen gestattet worden.

Berlin, 7. Januar. [Se. Majestät der Kaiser und König] arbeitete gestern nach der Spazierfahrt allein und conferirte vor dem Diner mit dem Staatssecretär v. Bismarck.

Heute nahm Se. Majestät im Beisein des Gouverneurs Generals v. Stulpnagel und des Commandanten General-Majors v. Neumann militärische Reibungen entgegen und hörte die Vorträge des Kriegs-Ministers General-Lieutenant v. Kameke, und des Chefs des Militär-Cabinetts General-Majors v. Albedyll. Um 1 1/2 Uhr empfing Se. Majestät den Prinzen Wilhelm von Baden.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] empfing heute den Afrika-Reisenden Dr. Schweinfurth vor seiner Abreise nach Aegypten.

[Se. Kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz] nahm vorgestern um 12 Uhr Mittags militärische Reibungen entgegen.

Um 7 Uhr Abends begaben sich Ihre Kaiserlichen und königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin nach dem Opernbaule. (Reichsanz.)

Gewinn-Liste der 1. Classe 151. Königl. Preuß. Classen-Lotterie.

Nach dem Bericht von Engel Nachfolger, Friedrichstr. 168, ohne Gewähr.

Bei der heute beendigten Ziehung 1. Classe 151. Königl. preussischen Classen-Lotterie sind folgende Nummern gezogen worden:

(Nur die Gewinne über 60 Mark sind den betreffenden Nummer in Parentese beigefügt.)

- 175 (90). 265. 353. 56. 447. 75. 500. 28. 32. 39. 41. 632. 82 (90). 89. 769. 98. 864. 78. 91 (90). 929. 46. 1099. 161. 258. 301. 36. 467. 559. 641. 59. 70. 707. 17. 29. 80. 801. 7. 8. 19. 51. 2009 (90). 25 (90). 42. 49. 191. 240. 313. 51. 404. 83. 564 (120). 623. 25. 46. 919. 3034. 141. 45. 99. 331 (90). 430 (90). 556. 79. 790. 874. 77. 88. 904. 4121. 29. 47. 240. 88. 91. 324. 38. 56. 71. 429. 57. 543. 619. 20 (90). 50 (90). 55. 56. 737 (90). 93. 825. 31. 53. 925. 30. 76. 5009. 86. 81. 253. 58. 350. 448. 557. 79 (120). 631. 99. 768. 842. 77. 6153. 57 (90). 251. 66. 74. 384. 86. 455 (90). 501 (90). 53. 95. 97. 605. 75. 83. 86. 711. 34. 7026. 56. 85. 103. 82. 97. 217. 347. 59. 88. 416. 27. 62. 508. 55. 59. 84 (90). 622. 39. 57. 850. 983. 8009. 88. 203. 469. 81. 88. 506. 25. 76 (90). 78. 650. 751. 97. 873. 905. 11. 54. 9022. 55. 117. 81. 90. 203. 4 (90). 15. 25. 354. 409. 44. 546. 47. 56. 637 (120). 47. 50. 706. 36. 40. 76. 805. 75. 957. 73. 79. 80. 93.

- 10,067 (120). 96. 97. 112. 99. 207. 28. 335. 68. 450. 521. 603 (90). 14. 75. 177. 22. 69. 953. 11,050. 65 (90). 163. 215. 342. 444. 589. 667. 718. 931. 12,076. 127. 42. 75. 237 (120). 68 (90). 83. 316. 75. 404. 21. 54. 62 (180). 524. 38. 67. 665. 740. 819. 48. 69 (90). 941. 53. 13,005. 73. 129. 44. 87. 89. 200. 303. 73. 504. 9. 79. 682. 724. 833. 96. 926. 99. 14,019. 23. 50. 81. 165. 238. 80. 88. 92. 323. 26. 467. 80 (210). 547 (90). 722. 41. 43. 824. 43. 908. 9. 15,050. 154. 79. 95 (150). 305. 462. 629. 41. 58. 80. 89. 718 (90). 876. 86. 903. 42 (150). 16,005. 38. 83. 279. 305. 59 (150). 81. 82 (90). 92. 402. 19 (90). 508. 57. 609. 40. 58. 716. 882. 982. 88. 95. 17,103. 82. 215. 57. 92 (120). 320. 62. 99. 424. 42 (120). 500. 36. 625. 716. 22 (90). 85. 800. 918 (90). 18,031 (90). 76. 188. 261. 72. 300. 99. 411. 23. 562. 63. 709. 866. 93. 924. 45 (90). 48. 19,231. 63. 382. 456. 95. 450. 96. 602 (120). 16. 81. 824. 88. 91. 908. 14 (90). 31.

- 20,114. 69. 292. 310. 50. 465 (210). 516. 23. 73. 623. 46. 57. 754. 59. 908. 21,063. 107 (90). 94 (120). 209. 38. 90. 446. 503. 34. 638. 54. 56. 709. 44 (90). 812. 39. 95. 982. 22,042. 155. 248. 77. 309. 80. 414. 69. 518. 734. 813. 991. 23,001. 70. 87. 121. 88. 204. 33. 35. 80. 313. 19. 59. 85. 91. 514. 18. 96. 97. 611. 50. 828. 911. 24,085. 182. 87. 327 (90). 86 (90). 89. 92. 411 (90). 683. 719. 65. 861. 81 (90). 98. 25,173. 98. 245. 312. 41. 421. 68. 636. 44. 74. 94. 721. 90. 822. 53. 915 (90). 26,116. 37. 41. 214. 62. 64. 304. 46. 432. 509. 22 (90). 56. 612. 857. 926. 89. 27,024. 42 (120). 74. 77.

- 120. 255. 303. 56 (90). 411. 13. 640. 722 (120). 52. 801. 89. 934. 68. 28,058. 68. 117. 34. 63. 93. 98. 210. 20. 30. 57. 310. 53. 57. 68. 405. 69. 98. 558. 80. 97. 609. 70. 708. 25 (120). 26. 22. 36. 65 (90). 82 (90). 817. 27. 55 (90). 66 (90). 91. 941. 51 (120). 56. 29,045 (90). 84 (120). 81. 132. 238. 59. 361. 561. 91. 611. 39. 77. 737 (90). 64. 804. 85.

- 30,031. 80. 154. 87. 89. 205 (90). 20. 42. 46. 56. 376. 87. 486. 505. 13. 782. 960 (150). 83. 31,005. 58. 62. 135. 62. 245. 77. 310. 12. 59. 82. 94. 406. 47. 85. 532. 59. 625. 92. 715. 69. 97. 809. 19. 26. 74. 79. 977. 32,052. 145. 50. 224. 37 (90). 71. 76. 86 (90). 93. 300. 23. 54. 465 (90). 507. 696. 98. 721 (90). 28. 33. 827. 955. 64. 84. 94. 33,055. 96. 274. 93. 361. 81. 426. 48 (90). 531. 47. 617. 55. 74. 83. 91. 707. 12. 29. 31. 35 (90). 823 (90). 24. 56. 61. 84. 935. 37. 61 (210). 34,034. 50. 58. 80. 100. 22. 81 (90). 82. 94 (90). 273. 75. 83. 90. 368 (90). 85 (90). 420. 84. 507. 12. 26. 37. 56. 78. 618. 42. 740. 84. 99. 882. 84. 974. 35,138. 41. 212. 366 (90). 93. 413. 14. 44 (120). 533. 639. 49. 59. 829. 45. 942. 63. 75. 76. 88. 36,007. 8. 103. 10. 12 (120). 30. 65. 202. 44. 309. 24. 29. 415. 51. 90. 541. 80. 97. 654. 67. 72. 703. 21 (90). 28. 806. 38. 69. 88. 90 (180). 94. 96. 929. 47. 55 (120). 83 (150). 37,041. 54. 80. 97. 107 (90). 64. 277. 86 (150). 321. 27. 42 (90). 57. 408. 21. 528. 38. 74. 615. 19. 72. 716. 65. 75. 849. 38,016. 28. 100. 74. 235. 41. 60 (90). 314. 15. 49. 74. 425. 56. 77. 716 (90). 862 (90). 905. 12. 16 (90). 20 (90). 39. 39,037. 56. 74. 108 (90). 33. 42. 51. 65. 87. 88. 224. 46. 345. 483 (180). 88. 504 (120). 47. 76. 676. 725 (120). 27. 826. 31. 947 (90). 71.

- 40,028. 46. 48. 51. 62 (120). 84. 129 (90). 75. 89. 90. 93 (90). 223. 344. 68. 501. 29. 82. 639. 72. 700. 92. 807 (90). 32. 46. 918 (90). 81. 41,001. 40. 75 (90). 106 (90). 203. 9. 26. 45. 85. 344. 82. 440. 52. 53. 62. 67. 573. 91. 665 (120). 95. 772. 87. 845. 58. 63. 953. 42,068. 73. 225. 39. 83. 337. 40. 441. 542. 670. 85. 96. 811. 53. 81. 83 (90). 985 (90). 83. 43,008. 31 (90). 53. 67. 119 (150). 267. 363. 71. 534. 702. 27. 97. 817. 80. 958. 44,281 (120). 94. 310. 35 (90). 48. 462. 578. 643 (90). 62. 737. 49. 803. 99. 38. 85. 922. 45,121. 36. 53. 294. 402 (90). 13. 64. 83. 605. 874 (90). 910. 37. 62. 46,040. 54. 67. 79. 107. 41. 59 (120). 291. 552 (90). 664. 735. 940 (90). 47,027. 54 (120). 95. 139. 60. 262. 65. 314. 495. 671. 784. 826. 990. 48,006. 11. 72. 175. 233. 75. 500. 610. 740. 53. 826. 931. 32. 49,092 (90). 129. 60. 83. 88. 258. 311 (120). 13. 45. 457. 518. 80. 640. 783. 816. 68. 958. 62. 77. 99.

- 50,125. 33. 62. 67. 213 (90). 323 (90). 434. 531. 51. 764. 872. 926. 51,032 (90). 63. 64. 103. 16. 24. 37. 60. 206. 10. 328. 431. 650. 771. 887. 942. 52,089. 208. 79. 305. 487. 501. 653. 92. 99 (90). 727. 29. 80 (90). 84. 98. 915 (120). 31. 72. 53,032. 103 (120). 86. 363. 499 (90). 656 (90). 90. 792. 863. 925. 39. 54,022. 55. 100. 15. 21. 27. 28. 66. 251. 65. 81 (90). 405. 22. 31. 539 (90). 80. 90. 625. 724. 75. 91. 826. 48. 914. 55,006. 52 (120). 185. 300. 13. 38. 454. 505. 610 (90). 49. 784. 96. 850. 85. 89. 995. 56,183 (150). 208. 72 (120). 305. 25. 537. 615. 92. 94. 813. 46. 89. 977 (150). 97. 57,023. 74. 99. 111. 78. 90. 97. 357. 89. 459. 577. 620. 87. 94. 97. 782. 814. 20. 24. 96. 935. 58,088. 96. 155. 230. 78. 88. 303 (90). 418. 519. 649. 75 (90). 719. 33. 48. 51. 52. 80. 857. 90. 909. 59,016. 97. 182. 221. 25. 39. 50. 59. 351. 99. 552. 618. 86. 708 (90). 50. 63. 914.

- 60,072. 82. 147. 76 (150). 213. 87 (90). 340. 412. 22. 39. 62. 94. 517 (120). 62. 74. 605. 6. 758. 803. 41. 56. 968. 61,083. 112 (90). 34. 87. 227. 352. 78. 435. 524 (120). 669. 83. 780. 858. 65. 62,013. 41. 243 (90). 58. 310. 32. 41. 442. 620. 58. 715. 49. 93. 800. 18. 27. 87. 977. 63,071. 107. 89. 95 (120). 276. 376. 423. 543. 623. 39. 77. 97. 727. 843. 923 (120). 57. 61. 64,036. 43. 88. 106 (150). 15. 29. 22. 268. 80. 302. 13 (90). 14. 20. 27. 420. 505. 51. 66. 647. 56. 71. 99. 737. 82. 802. 23 (90). 72. 904. 23. 34. 65,028. 123. 69. 91. 254. 62. 80 (180). 96. 398. 447. 48. 51. 91 (120). 583. 88. 753. 90 (120). 812. 76 (150). 90 (90). 964. 66,025. 99. 102. 41. 65 (90). 261. 303. 25. 40. 52. 439. 61. 72. 567. 69 (90). 717. 31. 82. 813. 79. 82. 96. 933. 49. 51. 97. 67,039. 42. 118 (90). 32. 67 (120). 246 (90). 351. 89 (120). 403. 48. 51. 74. 550. 52. 60 (90). 70. 602. 706. 30. 79. 818. 37 (90). 45. 79 (90). 89. 68,096 (90). 119. 31. 36. 57. 87 (90). 97. 214. 16. 39. 80. 389. 417. 70. 72. 515. 59. 80. 644. 51. 743. 95. 861. 98. 948. 55. 69,101. 87. 314. 76. 88. 480. 529. 51 (90). 92. 607. 12. 72. 747. 49. 832. 48. 54.

- 70,094. 184. 220. 76 (90). 302. 63 (120). 411. 77. 532. 39. 600. 33. 46. 55. 62. 93. 709. 15. 888. 941. 79 (90). 71,008. 20. 54. 112. 84 (90). 211. 47. 419 (90). 28. 60. 93. 513 (210). 32 (90). 43. 56. 80. 603. 703. 24. 52. 96. 817. 52. 78. 900 (150). 3. 18. 85 (90). 72,011. 111. 17 (90). 42. 86. 238. 58. 315. 438. 39. 56 (90). 97. 536. 83. 99. 702. 11 (90). 804. 20 (90). 48. 58. 59. 60. 69. 93 (300). 923. 37. 45. 56. 73,028. 42. 76. 145. 46. 67 (90). 90. 208. 41. 310. 41. 74 (90). 404 (90). 23. 46. 565. 70. 75 (90). 92. 653 (90). 740. 46. 69. 803. 8. 35. 73. 914. 43. 67. 74. 78. 81. 97. 74,094. 96. 104. 18. 83. 229 (180). 51

theils veralteter, theils unbrauchbarer und geradezu zweckwidriger Bücher noch im Gebrauche ist und daß in den gleichartigen Regierungsbezirken eine solche mannigfaltigkeit der eingeführten Bücher vorkommt, daß der Erfolg des Unterrichtes selbst dadurch wesentlich beeinträchtigt wird. Der Cultusminister hat deshalb durch eine neuerdings ergangene Verfügung an die Provinzial-Schulcollegien in Erinnerung gebracht, daß es zur Beseitigung im Unterrichtsgebrauche befindlichen, sowie zur Einführung neuer Lesebücher seiner Genehmigung bedarf. Zugleich hat der Minister, um die augenblicklich vorhandenen Uebelstände zu beseitigen und normale Zustände dauernd herbeizuführen, verfügt, daß die Sitzung der Provinzial-Schulcollegien, zu welcher die bei den Regierungen fungierenden Schulräthe der Provinz einberufen werden, in diesem Jahre vor dem 1. Mai abgehalten und daß dabei die Angelegenheit der Lesebücher zum Gegenstande der Verhandlungen gemacht werden soll. Die Berichte über das Ergebnis der stattgefundenen Beratungen und die in Folge derselben getroffenen Anordnungen sollen vor dem 1. August eingesandt werden. Als Bücher, deren Beseitigung noch in diesem Jahre erfolgen müsse, werden in der Verfügung genannt: Grönig und Bücher, Lesebuch für die Oberklassen katholischer Schulen; Bumüller und Schuster, deutsches Lesebuch; Kölner Lesebuch für die mittleren und oberen Klassen katholischer Elementarschulen; Hüfer, Lesebuch für Oberklassen; Münster'sches Lesebuch für Oberklassen und für Mittelklassen (Verl. bei Stein.)

Berlin, 7. Januar. [Die Bankgesetzcommission des deutschen Reichstages] absolvierte heute 3 Paragraphen, davon zwei ohne Discussion. Ein sehr hartnäckiger und in seinem Ergebnis höchst überraschender Streit entspann sich bei § 19 der neuen Vorlage. Dieser § behandelt die Verpflichtung der künftigen Reichsbank ihre Noten dem Inhaber gegen coursfähiges deutsches Geld einzulösen; diese Pflicht soll eintreten bei der Hauptkassette zu Berlin sofort, auf Präsentation, bei denjenigen Zweiganstalten, die ihren Sitz in Städten von mehr als 100,000 Einwohnern haben, am dritten Tage nach dem Tage der Präsentation und endlich bei den übrigen Reichsbank-Comptoirten, soweit es deren Baarbestände und Geldbedürfnisse gestatten. Diese Bestimmung wurde durch einen Antrag des Abg. Bamberger angegriffen, der von dem Antragsteller als durchaus harmlos, rein von den Anschauungen der Praxis ausgegangen dargestellt wurde. Der Abg. Bamberger, der dabei einen Fraktionsbeschluss der 9 Coalitirten (Bamberger, Schauf, Müller-Wittenberg, Mosle, Georgi, Sonnemann und Haanen, von Kardorff und von Barnbüler) zu verteidigen hatte, wollte nämlich die Verpflichtung der Reichsbank zur Noteneinlösung in die Hauptkassette zu Berlin beschränken, also die Zweiganstalten in den Städten über 100,000 Einwohner (Breslau, Königsberg, Magdeburg, Köln, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, Dresden, München) von einer Verpflichtung, welche über die der Reichsbank-Comptoire hinausgeht, entbinden. Der Antrag war mit der Erklärung verbunden, daß dafür die Verpflichtung der Privatbanken (§ 44, Nr. 4) zur Noteneinlösung nicht auf Berlin und einem zweiten unter den 4 Plätzen Hamburg, Leipzig, Frankfurt, München ausgedehnt, sondern auf Berlin oder eine der vier Städte beschränkt werden soll. Auffallender Weise sprach sich Präsident Delbrück für den Antrag aus und verblieb auch bei diesem Votum, als er auf die Consequenz bei den Privatbanken hingewiesen wurde. In der sich weiter spinnenden Discussion ward von Bamberger anerkannt, daß er und seine Freunde das im folgenden § 19 zuerst niedergelegte wichtige Princip des Gesetzes anfechten werde, wonach die Reichsbank verpflichtet ist, die Noten der anderen Banken zum vollen Nennwerthe in Zahlung zu nehmen, und eine gleiche Verpflichtung gegenüber den Noten aller Banken, einschließlich der Reichsbank, jeder Privatbank auferlegt wird. Hier mußte also die Frage zur Entscheidung kommen: Sollen die Privatbanken localisirte und dafür bei der Einlösung der Noten sehr gnädig behandelt werden, oder sollen die Noten dadurch, daß sie jede Bank anzunehmen verpflichtet ist, zu allgemein brauchbaren Zahlungsmitteln erhoben werden? Nach einer zum Theil ziemlich gereizten Debatte, namentlich zwischen Bamberger, Mosle, Schauf einerseits, und Laster, Schröder-Lippstadt, Braun und Unruh andererseits ward der Antrag Bamberger zu § 18 (Streichung der Provinzial-Zahlungstellen der Reichsbank) mit 12 gegen 9 Stimmen angenommen. Darob allgemeine Verwunderung. Mit den 9 Mann der Coalition hatten diesmal noch 3 Clericale (v. Armin, Müller, Hamm) gestimmt, die bei der Discussion selbst sich mit keiner Sylbe betheiligten. Bleiben diese drei auch beim § 19 im gleichen Fahrwasser mit Bamberger und Genossen, so ist voraussichtlich das Project des Bankgesetzes und der Reichsbank vorläufig gescheitert — gescheitert an dem Bestreben, die Privatbanken günstiger zu stellen, als der Bundesrath beabsichtigt. Denn dann würde die Commission noch viele Wochen zur Umarbeitung des Entwurfs gebrauchen. Es ist Hoffnung vorhanden, daß die 3 clericalen Herren sich noch befinden bis morgen! Nicht zu verwundern war es, daß dieser Gegenstand eine gewisse Aufregung im ganzen Reichstage herbeiführte.

[Der telegraphisch annoncirte Artikel] der „Nordd. A. Z.“ über die Dinge in Spanien lautet:

Ueber den Zusammenhang der jüngsten Begebenheiten in Spanien läßt sich ein abschließendes Urtheil noch nicht gewinnen, wenn auch die Hoffnung begründet zu sein scheint, daß auf den vorhandenen Grundlagen bürgerlicher Ordnung eine den Wünschen und Interessen der spanischen Nation entsprechende staatliche Autorität Fuß fassen werde. Das Fundament einer solchen Neugestaltung gelegt zu haben, bleibt unabweislich das Verdienst der Staatsmänner, welche jetzt von dem politischen Schauplatz zurücktreten. Die bisherige Regierung, namentlich seit der moralische Anhalt einer Anerkennung von Seiten der Mehrzahl der Mächte ihr zu Theil geworden, hat Alles gethan, um der Schwierigkeiten Herr zu werden, welche der Lösung ihrer Aufgabe entgegenstanden. Wenn man sich die Lage der Dinge, welche Serrano und seine Minister voranden, die zwischen Gefährdung von Seiten des Carlismus und der Intendanten, sowie die Spaltungen im Schoße der anderen Parteien vergegenwärtigt, so darf man jene Schwierigkeiten, mit denen die bisherige Regierung zu kämpfen gehabt, für beträchtlich erachten. Sie können im Innern als überwunden angesehen werden. In Betreff der Kriegführung gegen die Carlisten mag das Urtheil zurückhaltender ausfallen; nicht hinreichend ausgeklärt ist die Urache der Unthätigkeit vor Trun; gerade deshalb wird jedoch ein offener Tadel in dieser Beziehung nicht berechtigt erscheinen. Um so rückhaltloser wird dagegen die Haltung als eine würdige und patriotische bezeichnet werden dürfen, welche die zurücktretende Regierung des Herzog della Torre gegenüber der letzten Katastrophe eingeht. Der Marschall Serrano sah sich zumuthungen von zwei verschiedenen Seiten ausgesetzt. Auf der einen Seite war er ihm nahegelegt, den einen Theil der Regierungstruppen gegen den andern Theil der Armee ins Feld zu führen; gleichzeitig drängten in Madrid die extremen Parteien zur Aufnahme des Straßenkampfes, dessen Chancen ungewiß, wo nicht für die bisherige Regierung günstig schienen. Sowohl Serrano, wie in Madrid Sagasta und seine Collegen wiesen zumuthungen dieser Art energisch zurück und bewahrten dadurch ihr Vaterland vor einer blutigen Krise. — Nach der entgegengesetzten Seite lebte der Herzog del la Torre den ihm gemachten Auftrag ab, für Don Alfonso die Regentenschaft zu übernehmen. — Je unbedingter wir der Bewegung zusehen, desto ruhiger können wir das Verhalten der Staatsmänner würdigen, die den Anfängen einer constitutionell monarchischen Ordnung weichen, nachdem sie sich durch die Befestigung staatlicher Grundlagen um Spanien verdient gemacht haben.

[Zum Proceß Armin] schreibt die „Tribüne“: Ein hiesiger Zeitungsberichterstatler will ermächtigt sein, aus bester Quelle berichten zu dürfen, daß die Nachricht, gegen den Stadtgerichtsdirector Reich sei eine Disziplinarrückführung in Betreff des zu frühen Bekanntwerdens des Erkenntnisses wider den Grafen Armin eingeleitet, vollständig aus der Luft gegriffen sei. Im Gegentheil habe Herr Reich die Untersuchung beantragt und einleiten

lassen gegen die Verbreiter des Erkenntnisses vor der Publication desselben. Das Erkenntniß selbst sei unter der Bezeichnung „Ruthmung“, Bestätigung um 4 Uhr Nachmittags erst abzuwarten“ ohne Namensunterschrift, mit dem Vermerk „Vertraulich“ etc., bereits durch Hirsch's Telegraphen-Bureau um 12 Uhr Mittags von hier nach Wien telegraphirt worden. Der Dr. Bäßlich habe erst um 2 1/2 Uhr die Erlaubniß erhalten, dem auswärtigen Amte und anderen Behörden, sowie der Presse, das Erkenntniß nach Publication mündlich zugehen zu lassen und im Gerichtsgebäude selbst den Tenor des Erkenntnisses bis zur thatsächlichen Feststellung zu corrigiren. Um 4 Uhr erst sei dieser erste Theil zum Metallographiren abgehandelt worden, während der letzte Theil, also das eigentliche Urtheil überhaupt erst nach der Publication, (welche bekanntlich um 5 1/2 Uhr begann), im Gerichtsgebäude im Besitze vieler Mitglieder der Presse von Herrn Director Reich niedergeschrieben und dann erst dem Dr. Bäßlich ausgehändigt worden sei. Auf diese Weise sei das vollständige Erkenntniß erst ca. 1 1/2 Stunden nach der Publication in die Hände der Berliner Behörden und Presse gelangt. Auf welche Weise aber eben es möglich war, daß Hirsch's Telegraphen-Bureau das Erkenntniß bereits um 12 Uhr Mittags nach Wien telegraphirte, dies zu ermitteln, bezwecke die durch Herrn Reich veranlaßte Untersuchung. Alle übrigen Nachrichten in dieser Angelegenheit seien auf Erfindung. — Soweit der Berichterstatter. Wie weit seine „beste“ Quelle eine unparteiische, wollen wir ungerührt lassen, als thatsächliche Verichtigung aber wollen wir doch anführen, daß wir auf Grund der von Dr. Bäßlich, um 2 1/2 Uhr“ ertheilten Erlaubniß schon kurz nach 12 Uhr von demselben Herrn per Post ein metallographirtes Circular erhielten, in welcher er uns von dieser Erlaubniß Mitteilung machte.

Hannover, 5. Januar. [Senior Bödeler. †.] Heute Mittag starb hier eine der populärsten Persönlichkeiten Hannovers, der seit Kurzem auf seinen Wunsch in den Ruhestand versetzte erste Prediger der Marktkirche und Senior des geistlichen Stadtministeriums Wilhelm Bödeler. 1797 als Sohn eines armen Schullehrers in Döbnabück geboren, wurde er 1827 durch Gemeindevahl in sein hiesiges Predigeramt berufen und feierte im vorigen Jahre sein fünfzigjähriges Jubeljahr, bekanntlich unter allgemeiner Theilnehmung, von welcher sich nur das hannoversche Landesconsistorium anschoß. Er gehörte der liberalen kirchlichen Richtung an, war einer der unerschrockensten und thatkräftigsten Vorkämpfer derselben innerhalb der lutherischen Kirche Hannovers und deshalb auch einer der bestgeachteten Gegner der Orthodoxie. Er war in seiner Gemeinde als Kanzelredner und Seelsorger sehr beliebt und die Zuflucht der Rath- und Hülfsuchenden, namentlich in den mittleren bürgerlichen Kreisen der ganzen Stadt. Diesen galt er als Rathgeber für Alles, als zweiter Stadtdirector, und außerdem verjah er das Amt eines Generalalmoseniers, der unermüdet miltthätig war mit eigenen und fremden Mitteln. Der werththätigen Liebe war sein ganzes Leben gewidmet; diese zeugte eine ganze Reihe von Wohlthätigkeitsanstalten, die durch ihn ins Leben gerufen, gefördert und kräftigst unterstützt sind. Das Schwefelhäuschen für ledige Frauen, der Feiertagsabend für Männer, das Marienstift wurden von ihm selbst bis an seinen Tod verwaltet, und stehen da als mit Betteilnehmigen, aber fest gegründete Schöpfungen seines wohlthätigen Wirkens. Außer diesen hat der Verstorbene die Volksschulerehrerwittwen- und Waisenkasse, die Krippe ins Leben gerufen, ist bei der Gründung mehrerer anderer Anstalten einer der thätigsten Mitarbeiter gewesen und hat überall für Wohlthätigkeits- und Nützlichkeitszwecke stets kräftigst gestrebt und gewirkt. Er bewahrte sich bis über das 70. Lebensjahr hinaus jugendliche Rüstigkeit und Frische. Seit wenigen Jahren kränkelte er und starb heute ruhig.

Hamburg, 5. Januar. [Theodor York †.] Einer der bedeutendsten Agitatoren der social-demokratischen Bewegung, Theodor York aus Harburg, wurde vorgestern unter zahlreichem Gefolge Seitens der Arbeiterpartei zur letzten Ruhestätte beigesetzt. Als Laßalle seine Lehren — so vielfach mißverstanden in den Kreisen der unteren Klassen — verbreitete, war York mit einer der Eriten, welche sich zu dem Reformator gesellten und im Verein mit mehreren anderen Führern im Jahre 1863 den „Allgemeinen Deutschen Arbeiter-Verein“ gründeten. York stand seit jener Zeit, nachdem er Sobel und Säge bei Seite gelegt, allen social-demokratischen Bewegungen nahe und suchte wiederholt in der Provinz Hannover eine Candidatur für den Reichstag resp. das Abgeordnetenhaus — indeß vergeblich — zu erlangen. York starb arm und verlassen im hiesigen Feimaurer-Krankenhaus und hinterläßt Frau und Kinder in dürftigen Verhältnissen. Die krankhafte Neigung, das Phrasenthum seiner Partei, entführte ihn von seinem ehrlichen Handwerke und warf ihn auf die Wogen der Partei-Leidenenschaften, für welche er weder ein richtiges Verständniß hatte, geschweige, daß er sie in seinem beschränkten Kreise zu beherrschen verstand. Vielleicht hat der Tod des Mannes manchem aus dem Gefolge eine bittere Lehre mit auf den Heimweg gegeben. Haben sich doch die Leute der „Arbeiterfabrik“ längst durch die Zeit und veränderte Verhältnisse überzeugen müssen, daß die einst so en vogue gewordenen „Strikes“, wie die PreSSIONen auf die Arbeitgeber längst vorüber sind!

Aus dem Großherzogthum Hessen, 3. Januar. [In der gestrigen Sitzung des Kirchengesetz-Ausschusses] wurde in Gegenwart des Ministerpräsidenten über den Dissens beider Kammern bezüglich der Kirchengesetze berathen. Als Ergebnis der Verhandlung stellen sich folgende Beschlüsse dar, denen die zweite Kammer voraussichtlich entsprechen wird:

Bei dem Gesetze, die rechtliche Stellung der Kirchen- und Religionsgemeinschaften im Staate betreffend, hatte die zweite Kammer beschlossen, die Publication dieses Gesetzes von dem Inkrafttreten der drei folgenden Gesetze abhängig zu machen, was die erste Kammer nach Anleitung des Regierungsentwurfs ablehnte. Der Ausschuss beantragt jetzt Fallenslassen des früheren Vorbehalts. Bezüglich des Gesetzes, betreffend den Mißbrauch der geistlichen Amtsgewalt, hatte die zweite Kammer die Zulässigkeit der „Freiheits“-Strafe als Disciplinarstrafmittel (entgegen dem Regierungsentwurf) verneint. Die erste Kammer war bei dem Regierungsentwurf verblieben. Der Ausschuss beantragt jetzt Annahme der Regierungsvorlage bzw. Beitritt zu dem Beschluß erster Kammer. Auch wird Beitritt zum Beschluß erster Kammer beantragt, welcher bei Anträgen auf Amtsenthebung von Geistlichen das „Plenum des obersten Landes-Gerichtes“ (nicht einen Special-Gerichtshof) für die aburtheilende Behörde erklärt. Beharrt soll dagegen werden auf den Beschlüssen zweiter Kammer, wonach Aufforderung zum Ungehorsam gegen Staatsgesetze bei Ausübung des Amtes unbedingt Amtsenthebung zur Folge hat und wonach alternatim neben Selbststrafe nicht „Festungshaft“, sondern „Gefängniß“ anzuwenden ist. Bei dem Gesetze über die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen besteht der Ausschuss entgegen den Beschlüssen der ersten Kammer, auf der Beseitigung der Anabaptisten und Knaben-Seminare, ferner auf dem dreijährigen Unversitätsstudium, unter Streichung des von der ersten Kammer wegen Zulassung des Bewußtes einer eventuell im Großherzogthum zu gründenden katholisch-theologischen Facultät gemachten Zusatzes, endlich auf der Vorschrift, daß während des vorgeschriebenen Unversitätsstudiums die Studirenden einem kirchlichen Seminar nicht sollen angehören dürfen. Dagegen soll der Beschluß zweiter Kammer, wonach im Falle der Nichtbesetzung einer Pfarrstelle durch die geistliche Behörde der Patron bzw. die betreffende Gemeinde nicht bloß (wie der von der ersten Kammer angenommene Entwurf will) einen Pfarr-, Verweiser, sondern möglicherweise auch einen Pfarrer stellen können, fallen gelassen werden. Bei dem Gesetze über die Orden und ordensähnlichen Congregationen, bei welchem die erste Kammer die Bestimmung der Regierungsvorlage, daß „die bestehenden Niederlassungen oder Anstalten neue Mitglieder nicht sollen aufnehmen dürfen“, will der Ausschuss auf den früheren Beschlüssen beharrt wissen.

Mürnberg, 4. Januar. [Regierungserlaß.] Die „Frank. Ztg.“ bringt den Wortlaut eines Erlasses der Regierung von Mittel-Franken an die königlichen Local-Schulcommissionen und prot. District-Schulcommissionen von Mittel-Franken auf die Eingabe von 200 Geistlichen, welche sich über die Angriffe beklagten, denen sie in der mehrerwähnten Lehrerversammlung zu Fürth ausgesetzt gewesen. Der Erlaß lautet:

„In Folge der aus Anlaß der am 15. September d. J. zu Fürth abgehaltenen Lehrerversammlung und der dort niedergelegten Angriffe gegen die dormaligen Schulaufsichtsansprüche geistlichen Standes eingereichten Beschwerden der prot. Districts- und Schul-Inspectoren und städt. Schullehrer ist die in Abschrift beifolgende Regierungsentziehung an den Kreislehrerverein in

Mittel-Franken ergangen, woraus dieselben die beruhigende Ueberzeugung nehmen können, daß sie die königliche Regierung, insoweit nicht auf gesetzlichem Wege eine Aenderung der dormaligen Schulaufsichtsansprüche eintritt, zu schützen und in Wirksamkeit und Achtung zu sichern gewillt ist. Wenn hiemit das corporative, agressive Vorgehen der Lehrer gegen die dormalen berordnete geistliche Schulaufsicht einerseits mißbilligt wurde, so kann aber auch andererseits ein gleiches corporatives Vorgehen der Schul-Inspectoren geistlichen Standes und das allenfalls zu Tage tretende Streben der protestantischen Geistlichkeit sich der Schulaufsicht, zu der sie durch die Staatsverwaltung und Verordnung berufen ist, zu entsagen, nicht gebilligt werden. Wir müssen daher das Erwarten und das Vertrauen ausprechen, daß die auf Grund der dormalen bestehenden Staatseinrichtung als Schulaufsichtsansprüche berufenen und bestellten Districts- und Localinspectoren geistlichen Standes die ihnen übertragene Schulaufsicht mit Treue und Hingebung üben, den durch Gesetz und Verordnung gegebenen Vorschriften nach allen Richtungen einen entsprechenden und energischen Vollzug sichern und ihres nach bester Organisation zur Schulaufsicht übertragenen Amtes nach vollem Umfange unweigerlich und gewissenhaft warten, dabei aber auch die Rücksichten nicht außer Acht lassen werden, welche ein wohlwollender und loyaler Vollzug gegenüber dem Lehrstande und die auch letzterem zu zollende Achtung gebietet. Die königlichen Local- und Bezirks-Inspectoren sind hiernach zu verhalten. v. Feder, k. Regierungspräsident.“

Aus der hiesigen Pfalz, 3. Jan. [Franz Umbfcheiden †.] Das Neujahr brachte uns die Nachricht von dem Mitte December in Newark (New-Jersey) erfolgten Tode des Franz Umbfcheiden, 54 Jahre alt. Geboren zu Grünstadt, studierte er, nach Absolvierung des Gymnasiums in Speier, in München und Heidelberg die Jurisprudenz und Cameralwissenschaften, später noch Chemie in Gießen bei Liebig. Als Accessit beim Landgerichte Birmanzenz trat er in die revolutionäre Bewegung des Jahres 1848 mit großem Eifer ein machte Propaganda in Wanderveranstaltungen. Er suchte sich, um strafrechtlicher Verfolgung in Folge zu Robert Blum's Ehren gebaltener Reden zu entgehen, nach Straßburg, kehrte aber 1849 bei Ausbruch der päpstlichen Revolution zurück und wurde als Civilcommissar, Major und Adjutant Welter's ernannt und entwickelte in dem Sturm auf Landau wie bei der Einnahme von Worms große Ausdauer und Thätigkeit. Mit der päpstlichen Armee in Baden angelangt, traf ihn das Schicksal mit Sigl's Armee bald in die Schweiz zu flüchten. Nachdem er aber auch daselbst des Landes verwiesen und nach Habre verbracht wurde, schiffte er sich 1852 im April nach America ein. Im Vaterlande wurde er mit den übrigen hervorragenden Führern der Revolution zum Tode verurtheilt. Im Mai 1852 landete er in Newyork und war in seiner neuen Heimath, der demokratischen Partei angehörig, als Journalist und Literat thätig. **Mannheim, 5. Januar.** [Die hiesige Strafkammer] hat heut drei Neupriester wegen unbefugter Vornahme kirchlicher Functionen zu je 100 Mark Geldstrafe verurtheilt. In seinem Erkenntniß nahm der Gerichtshof an, daß es in der Absicht des Gesetzgebers gelegen habe, nicht bloß die Pfarrer, sondern auch die Pfarrverweiser zur Ablegung eines Staatsexamens zu zwingen, daß die Regierung Angehörigen der neuen Bewegung, mit Recht von der ihr zuteilenden Sperrbefugniß Gebrauch gemacht habe und daß mit dieser Entziehung der Berechtigung der Ausübung kirchlicher Functionen die Uebertragung derselben durch den Bischof aufgehoben worden sei.

Karlsruhe, 5. Jan. [Ueber die f. Z. berichtete Ablehnung einiger Oberhofrichter] wegen gesetzlicher Unfähigkeit Seitens des Vertheidigers verurtheilter Neupriester hat die zuständige Behörde — das Justiz-Ministerium — unterm 24. v. M. die Entscheidung erlassen, daß „die dem Ablehnungs-Gesuch zu Grunde gelegte Auslegung, der auf diesen Fall bezüglichen Gesetz-Vorschrift als unhaltbar, und demgemäß das Gesuch als verwerflich erscheint“.

Straßburg, 4. Jan. [Die Bezirkstage] werden zur Wahl des Landes-Ausschusses am 11. Januar nicht einberufen werden. Vorauszetzung der Einberufung war eine Frühjahrs-Session des Reichstags. Letztere findet nicht statt. (Schw. M.)

Italien.

Rom. [Neujahrsempfang beim Könige.] Am Neujahrstage empfing Victor Emanuel zahlreiche Deputationen. Zu den Abgeordneten der Deputirtenkammer sagte er, es gereiche ihm zur Freude, ihnen versichern zu können, daß Italien im Auslande eben so geachtet wie geliebt daselbst, und daß der Friede in keiner Weise bedroht sei; die inneren Angelegenheiten ließen dagegen Manches zu wünschen übrig, und er hoffe von Herzen, daß es ihnen gelingen möge, durchgreifende Verbesserungen zu veranstalten. Der Deputation der Stadt Rom entgegnete er auf ihre Glückwünsche, es thue ihm leid, daß man das Gerücht zu verbreiten suche, er halte sich nicht gern in Rom auf; gerade das Gegenteil sei wahr, er befinde sich äußerst wohl in Rom und habe ein Grundstück angekauft, um sich recht bequem in Rom einzurichten, da er in der Folge länger und anhaltend dort zu verweilen gedente. Schon das Klima gefalle ihm, noch mehr aber der biedere und loyale Sinn der römischen Bevölkerung. Zu der Deputation der Nationalgarde bemerkte der König, er freue sich jedes Mal, wenn er, die Schwelle des Quirinals passirend, die Nationalgarde zahlreich vortreten sehe, und daß um so mehr, weil er die Opfer, die es den Nationalgardisten koste, da sie dem Dienst zu Liebe Familie und Geschäfte verlassen müßten, vollkommen zu würdigen wisse. Die Reorganisation der Armee verfolge er mit dem größten Interesse und nehme die bereits erzielten Erfolge mit Freuden wahr. Der Friede sei gegenwärtig nicht bedroht, aber er fühle sich inmitten seiner vom besten Geiste beseelten Soldaten auf alle Fälle vollkommen sicher. Alle Deputationen machten, nachdem sie dem Könige ihre Glückwünsche dargebracht hatten, auch dem Prinzen Humbert und der Prinzessin Margarethe ihre Aufwartung. Gegen Abend war Galadiner im Quirinal und Galavorstellung im Appollontheater. Als der König mit der Prinzessin Margarethe am Arm sich in der Hofloge zeigte, brach ein solcher Beifallssturm los, daß es lange Zeit dauerte, bis die Ruhe wieder hergestellt war. Außer dem Hofe wohnte das ganze diplomatische Corps und die ausgefuchteste römische wie fremde Gesellschaft der Vorstellung von Meyerbeer's Jugenoten bei.

[Grenzregulirung.] Gleich nach den Ferien wird der Chef des Auswärtigen Amtes dem Parlamente das von der italienischen und französischen Regierung getroffene Uebereinkommen vorlegen, wonach die Grenze zwischen Italien und Frankreich, die gedächlich 150 Meter nördlich von der Mitte des Montenis-Tunnels liegt, auf die Mitte der ebenen Fläche des Tunnels verlegt wird, von welcher die Bahn nach Nord und Süd abfällt. Da Italien dabei eine, wenn auch geringe Gebietseinbuße erleidet, so ist der Verfassung gemäß die Zustimmung des Parlaments erforderlich.

Frankreich.

Paris, 5. Januar. [Zur Verfassungsfrage.] Der officiöse „Moniteur“ giebt folgende Erklärung: „Es ist gut, die Bedingungen festzustellen, unter welchen die Regierung in die neue parlamentarische Session eintritt. Die Conferenzen im Eise führten kein Einverständnis zwischen den gemäßigten Gruppen der Nationalversammlung herbei. Das persönliche, das unpersonliche und das republikanische Septennium stehen sich nach wie vor gegenüber. Wenn die ernsten Streitigkeiten zwischen den drei Gruppen, insofern es die Art und Weise der Organisation des Septenniums betrifft, fortbestehen, so bestreitet doch keine derselben die Möglichkeit der constitutionellen Gesetze. Alle Welt ist einverstanden über die Nothwendigkeit, eine Erste Kammer zu errichten, das Recht der Auflösung festzustellen und über die Uebertragung der Executivgewalt nach dem 20. November 1880 zu befinden. Unter diesen Bedingungen ist es dem Marschall gelungen, daß der einfachste Weg sei, diesen ursprünglichen Dispositionen Rechnung zu tragen und denselben Raum zu gewähren, sich kundzugeben. Der Berichterstatter der Dreijäger-Commission wird also heute oder morgen beantragen, das Gesetz über die Erste Kammer sofort auf die

Zageordnung zu bringen, als das wichtigste und dringlichste der gesammten constitutionellen Geseze. Die Regierung wird diesen Antrag unterstützen, und es scheint bis jetzt nicht, daß derselbe auf lebhaften Widerstand stoßen werde. In den Berichten über die beiden ersten Conferenzen im Elisee ist sogar formell ausgesprochen, daß das linke Centrum sich der Priorität des Gesetzes über den Senat nicht widersetzen wird. Ist einmal angenommen, daß der Gesetzwurf auf die Tagesordnung gesetzt wird, so wird man mit der Verhathung desselben beginnen und alsdann wird, wie Jedermann erkennt, der Wettkampf in entscheidender Weise beginnen. — Die Sprache, welche heute Abend das „Univers“, die „Union“ und die „Gazette de France“ gegen die Nähe des Marschalls, „welche ihn ins Verderben stürzen“, führen, zeigt zur Genüge, daß die äußerste und ein Theil der gemäßigten Rechten jeden Vergleich ausschlagen. Die nicht weniger positiven Erklärungen des „Français“ dagegen stellen fest, daß der Marschall vor keinem jetzt notwendigen Schritte zurückweichen wird. „Die National-Versammlung“, äußert dieses Blatt, „kann es nicht ausschlagen, der Regierung die ihr fehlende Organisation zu geben, ohne mit sich selbst in Widerspruch zu gerathen.“ . . . Und ferner: „Der Marschall wird den Posten nicht verlassen, auf den ihn das Vertrauen des Landes gestellt. Er wird es verstehen, von der National-Versammlung die nöthigen Waffen zu verlangen, um sich auf denselben zu vertheidigen.“ Die „Presse“ bemerkt, das rechte Centrum sehe jetzt nur in sehr kurzer Entfernung vom linken, und hofft, man werde diese trennende Strecke noch zurücklegen.

[Legitimistisches.] Das „Sicde“ theilt mit, daß die beiden nach Froisdorf abgereisten Legitimisten in Begleitung einer räthselhaften Persönlichkeit zurückgekehrt sind und daß besagte Persönlichkeit der Formalität enthoben wurde, an der Grenze ihren Namen abzugeben.

Großbritannien.

E. C. London, 4. Januar. [Ueber den Aufenthalt des jungen Königs von Spanien in England und über den kurzen Studienkursus, den er auf der Militärschule in Sandhurst durchgemacht.] theilen hiesige Blätter Folgendes mit: Die genannte Schule ist in ihrer heutigen Gestalt den deutschen Kriegsschulen ähnlich. Der Unterschied liegt darin, daß die Schüler in Sandhurst als Unterlieutenanten, also als Offiziere eintreten, nachdem sie zwar ein allgemein wissenschaftliches Examen bestanden, aber vom praktischen Dienste noch Nichts gelernt, überhaupt noch gar nicht gebildet haben. Zu Sandhurst lernt der Unterlieutenant die nöthigen theoretischen Fachkenntnisse, welche man vom englischen Offizier fordert, und wird außerdem nöthigst einzeln und im praktischen Dienste ausgebildet. Er hat eintheilweis noch kein definitives Patent und kann, wosfern er sich nicht als tüchtig erweist, innerhalb zweier Jahre vom Eintritt an entlassen werden, zeigt er die nöthige Qualifikation, so wird er dagegen nach überstandenen Schulkursus einem Regimente zugetheilt. Die Unter-Lieutenanten beziehen an der Schule Offiziersgehälter, haben jeder ein Schlafzimmer für sich und einen pensionirten Soldaten zum Diener, nehmen ihre Mahlzeiten in Speisegesellschaften (mess) zusammen und stehen unter der militärischen Disziplin der Militärlieferanten und des Gouverneurs. Ihre Dienst- und Schulstunden, einschließlich des Exercierens und zweimaligen Appells, sind um 3 Uhr Nachmittags zu Ende und man kann sagen, daß die jungen Herren keineswegs überarbeitet werden, sondern ein recht behagliches Dasein führen. Der Prinz von Asturias nahm, als er vor mehreren Monaten diese Schule besog, in jeder Richtung an der Arbeit wie an den geselligen Vergnügen der Schüler Theil und die einzige Auszeichnung, welche er genoss, lag darin, daß er mit seinem Gouverneur das Haus eines der Professoren bewohnte. Er erschien stets pünktlich beim Appell und zu den Schulstunden und fiel zuerst hauptsächlich als ein schwächlicher und zarter Junge in Bau und Zügen auf, der gar nicht so dunkel ausah wie man sich sonst die Spanier vorstellt, keinerlei auffallende Charaktereigenschaften an den Tag legte, ruhig und eingezogen in seinem Betragen war und eine sehr mangelhafte Kenntnis des Englischen besaß. In letzterer Hinsicht machte er übrigens in kurzer Zeit bedeutende Fortschritte, zu denen hauptsächlich seine Privatstudien außer den Schulstunden das ihrige beitrugen. Auch seine deutschen Studien vernachlässigte der Prinz nicht. Bei seinen Schulgenossen wurde er allmählig hinhinreichend beliebt als ein anspruchsloser Kamerad, gegen den sich auch sonst nichts einwenden ließ. Von seiner Begabung wurde keine sehr hohe und von seinen politischen Ansichten eine sehr niedere Ansicht unter den jungen Offizieren der Schule geübt. Leute, die Gelegenheit hatten, den Prinzen zu beobachten, wollen bemerkt haben, daß er, sobald er sich überhaupt in Sandhurst heimisch zu fühlen begann, eine ausgesprochene Neigung zu jenen Scherzen und muthwilligen Streichen an den Tag gelegte habe, die in England und unter der englischen militärischen Jugend sehr im Schwunge sind, aber auch anderswo von Jünglingen nicht leicht vernachlässigt werden. Bedeutende militärische Kenntnisse hat Don Alfonso schwerlich von Sandhurst nach seinem kurzen Aufenthalte davon getragen, insofern dürfte der im Ganzen recht frische und gesunde Ton, der unter den jungen Leuten der Anstalt herrscht, und die regelmäßige militärische Lebensweise doch einen guten Eindruck auf den Charakter des jungen Mannes gemacht haben.

[Der Lord-Mayor von London] begab sich heute in Begleitung seiner Gemahlin und der Sheriffs Ellis und Shaw und deren Gemahlinnen nach Paris, um der Eröffnung des neuen Opernhauses beizuwohnen. Die hiesigen Würdenträger werden in all ihrem Pompe auftreten und haben zu diesem Zwecke nicht nur ihre Staatsstraßen, sondern auch ihre glänzenden Equipagen mitgenommen.

[Die Katastrophe auf der Eisenbahn bei Shipton] hat bis jetzt den Tod von 34 Personen zur Folge gehabt. Aber noch liegen ca. 40 Personen darnieder, von denen sechs in einem gefährlichen Zustande sich befinden. Von dreien darunter glaubt man kaum, daß sie ihre Leiden überleben werden.

[Der große Streik der Kohlengrubenarbeiter von Süd-Wales], der am Freitag anfang, hat theilweise bereits aufgehört. Mehrere tausend von der Rhymney-Compagny beschäftigte Arbeiter haben die Lohnbesetzung um 10 pCt. gut gefallen lassen und die 11,000 bis 12,000 Arbeiter der Domlais-Compagnie haben sich derselben zunächst für 2 Monat unterworfen. Die Vorbereitungen, die bereits in dem kohligen Löhnen der Dese getroffen wurden, haben ihre Wirkung nicht verfehlt und man glaubt, daß die übrigen Arbeiter sich ebenfalls den Umständen fügen werden, die durchaus eine Reduction der Löhne erheischen.

Provinzial-Beitung.

—d. Breslau, 7. Januar. [Bezirksverein südlich der Verbindungsbahn.] Die gestrige Versammlung in Biesch's Local auf der Garbenstraße eröffnete der Vorsitzende, Kaufmann Wienand, u. A. mit einer Rede über den zeitigen Stand der Vereinsklasse. Nach einem weiteren Berichte des Stabsmeisters Limprecht über die vom Verein veranstaltete und in jeder Beziehung als gelungen zu bezeichnende Weihnachtsbescherung für arme Kinder im Vereinsbezirk, wurde beschlossen, die ferneren Versammlungen in Silbebrands Brauerei auf der Neudorfstraße abzuhalten. Bezüglich der aufgeworfenen Frage: „Wie denkt der Verein über die Erhöhung des Marktstandes?“ schlug der Vorsitzende vor, dieselbe vorläufig auszuweisen, da bereits verschiedene Interessenten diese Angelegenheit in die Hand genommen haben. Nichtsdestoweniger trat man in eine Discussion über diese Frage ein. Herr Kordeckly findet eine Härte in dieser Steuer, namentlich für die kleineren Händler, weil dieselbe nicht nach dem Geschäftsumfange, sondern nach dem Raume erhoben werde. Durch diese Maßregel werde ferner der Producent aus der Stadt gewiesen und in die Hände der Händler übergeben. Alle Anstrengungen der Bürgerschaft, den Zwischenhandel, der die Waaren vertheuert, einzuschränken, würden illusorisch, wenn derselbe durch solche Maßregeln von oben herab begünstigt werde. Stabsmeister Limprecht führt aus, daß nicht nur diejenigen, welche direct von dieser erhöhten Steuer betroffen werden, sondern die gesammte Marktgesellschaft Breslaus ein lebhaftes Interesse daran habe, daß das Marktstandes nicht nur nicht erhöht, sondern überhaupt abgeschafft werde. Während der Zug der Zeit mit Recht dahin gehe, die indirecten Steuern möglichst abzuschaffen, wie in neuester Zeit die Wahl- und Schlachtsteuer beweise, führe man durch die Erhöhung des Marktstandes eine höhere Steuer ein, welche denselben Charakter einer indirecten Steuer trage, wie die Wahl- und Schlachtsteuer; denn das Marktstandesgelde werde ja doch nicht von den Producenten

getragen, sondern auf die Waaren geschlagen und so sei immer wieder der Consumtent der Geschädigte. Nebner glaubt ebenfalls, daß durch diese Maßregel der Zwischenhandel begünstigt werde. Ehe eine solche Steuer eingeführt werde, möge Magistrat erst eine rationelle Sparmaßregel bei ganz anderen Dingen Platz greifen lassen. Herr Lichterfeld beantragt, der Petition der Anwohner des Neumarktes an den Magistrat beizutreten und dieselbe nicht nur den Mitgliedern des Bezirksvereins, sondern allen Bezirksangehörigen zur Unterchrift zu unterbreiten. Dieser Antrag fand einstimmige Annahme. — Schließlich wurde die Abhaltung eines Faschnachtsballes beschlossen, bei welchem Gäste eingeführt werden können.

O. Breslau, 7. Januar. [Verein Breslauer evangelischer Lehrer.] In der letzten Sitzung des abgelaufenen Vereinsjahres fand zunächst die Wahl des Vorstandes statt. In denselben wurden gewählt: Dürr, Vorsitzender; Braunhärtel, Stellvertreter; Dubrier, Schriftführer; Bräuer, Stellvertreter; Reichert und Kirsch, Bibliothekar und Kassierer. — Hierauf hielt Herr Melzer einen Vortrag über das Tactschreiben. — Im Zusammenhange mit den bedeutenden Veränderungen, die in neuerer Zeit im Breslauer Schulwesen zur Klarstellung des Klassenzweles und eines einheitlichen Unterrichts vorgeworfen wurden, stehen auch die Arbeiten, welche Herr Melzer im Auftrage der städtischen Schuldeputation hinsichtlich des Schreib-Unterrichtes ausgeführt hat. Die Erreichung einer guten Handschrift ist in jeder Zeit eine Anforderung des Lebens, der die Schule gerecht werden muß. Wie dieser Zweck durch die Methode des Tactschreibens erreicht werden kann, das zeigte der Vortrag des genannten Herrn, welcher, anschließend an die bei Korn hieselbst erschienenen „Breslauer Normal-Alphabet“ folgende Grundzüge entwickelte: Das Tactschreiben regt an, d. h. es zwingt zu größerer Kraftanstrengung und Aufmerksamkeit; es ist der Disziplin förderlich; die Schrift gewinnt an Sicherheit und Festigkeit; da die Zeit der Ausführung eine durch Tact geregelte, also entsprechend gleichmäßige ist, so muß auch das in gleicher Zeit Dargestellte gleichmäßiger werden; vorkommende Fehler sind allgemeiner, daher ist die Correctur allgemeiner und erfordert weniger Zeit; das Tactschreiben findet seine Begründung in dem angeborenen Tactgefühl des Kindes. Hierauf legte der Vortragende eingehend dar, wie das Tactiren anzufangen sei, welche Commandowörter zur Anwendung kommen sollen, wobei tactirt wird und wie es am besten mit der Correctur zu halten sei.

* [Personalien.] Angestellt: Der bisherige Kreis-Executor in Namslau, Mawald, als Regierungs-Kanzleidner. Befördert: Der Wertmeister Melzer zum Hauptwirth und der Gefangenen-Aufsicher Wilde zum Wertmeister bei der Strafanstalt zu Brieg. Bestätigt: Die Wiederwahl der bisherigen Rathsherrn, Walferrmeister Guttsche und der Kaufleute Hoffmann und Langer zu unbesoldeten Rathsherrn der Stadt Neurode. Die Wahl des Kaufmanns Wandrey zum unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Strehlen. Die Wahl des Kürschnermeisters Krieger, des Particular Weins und des Cataster-Controleurs Gebauer zu unbesoldeten Rathsmännern der Stadt Habelschwerdt. Die Wiederwahl des Hausbesizers Sennler zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Neiherz. Die Wiederwahl des Kürschnermeisters König und die Wahl des Järbereibezizers Werner zu unbesoldeten Rathsmännern der Stadt Löwen. Die Wiederwahl des Kürschnermeisters Herrmann zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Jobben. Die Wiederwahl des Schlossermeisters Zwirchsky und des Kaufmann Heimann Cohn, sowie die Neuwahl des Apothekers Weiss zu unbesoldeten Rathsherrn der Stadt Reichenbach auf die geistliche Dienstzeit von sechs Jahren. Die Wahl des Particulars Arthur v. Britzky zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Wartenberg. Die Wiederwahl des königlichen Wasserbau-Inspectors Cramer zu Breslau zum Reichs-Inspector des Alt-Cöln-Feisterwiser Deichverbandes. Die Wahl des Großgrundbesizers v. Engelmann zu Prybor zum stellvertretenden Beisizer im Curatorium der Kreis-Sparcasse zu Steinau a. O. Die Vocation für den Lehrer Linke zum evangelischen Lehrer und Organisten in Carlsmarkt, Kreis Brieg. Die Vocation für den bisherigen Adjubanten Kolley zum katholischen Lehrer, Organisten und Küster zu Wirrwitz, Kreis Breslau. Die Vocation für den evangelischen Lehrer Schmidtke zu Briesen, Kreis Brieg. Widerzuzug bestätigt: Die Vocation für den bisherigen Adjubanten Volkmer zum katholischen Lehrer in Nieder-Raiben, Kreis Neurode. Die Vocation für den bisherigen Adjubanten Kriesten zum katholischen Lehrer zu Kieselingswalde, Kreis Habelschwerdt. Die Vocation für den Schulamts-Candidaten Doewe als ordentlichen Lehrer am Gymnasium zu Strehlen. Angestellt: Der bisherige Pächtermeister Miz zu Breslau definitiv als solcher.

[Vermächtniß.] Der zu Reichenstein verordnete Commerzien-Rath Güttler hat der Witt-Verlassenschaft zu Maßrisdorf, Franzensteiner Kreises, 200 Thaler letztwillig vermacht.

J. P. Aus der Grasschaft Glas, 6. Jan. [Organzung. — Jahresbericht des Zweig-Vereins der Victoria-Invaliden-Stiftung.] Es hat sich ermittelt, daß der Harmonikspieler Niedensfuß aus Neurode in der Nacht vom 26. zum 27. December nicht durch einen Messerstich ermordet, sondern förmlich und in der allerbesten Weise todgetreten worden ist. Er hatte sich am 26. etwas stark angegrunten und war in diesem Zustande mit zwei Knechten aus Mittel-Steine in dem Streckerischen Gasthause daselbst in Streit gerathen. Letztere sollten ihn auf Geheiß des Wirths in den Stall führen, damit er sich dort ausschlafen könne. An der Treppe beschuldigte er die Knechte, ihm Geld genommen zu haben. Statt ihn nun die Treppe hinabzuführen, warfen sie ihn über dieselbe hinab und schleppten ihn dann ein Stück auf der Straße entlang. Nachdem Niedensfuß die Knechte nochmals der Selbstentwendung beschuldigt hatte, warfen sie ihn in den Schnee, traten mit den Abfüßen auf den Kopf desselben herum und begaben sich dann in das Gasthaus zurück. Bei dem Eintritt in dasselbe soll der eine Knecht geäußert haben: „Na, dem habe ich es ordentlich gegeben.“ Als nach einiger Zeit ein anderer einkehrender Gast meldet, daß auf der Straße ein Mensch liege, entfernen sich die beiden Wüthen wieder, um angeblich den Niedensfuß in ein Haus zu schaffen. Bei dem Opfer ihrer Mordthat angelommen, äußert der eine Knecht: „Das Luder lebt ja noch!“ So dann fragt er seinen Genossen, ob er kein Messer bei sich habe, und als dieser die Frage verneint, tritt er mit den Abfüßen so lange auf den Kopf des Unglücklichen, bis dieser kein Lebenszeichen mehr von sich giebt. Der Kopf soll gräßlich verblühtet gewesen sein und fast gar keine Haut mehr gezeigt haben. Die Thäter sind verhaftet, sollen auch die That nicht gerade leugnen, sondern nur bemänt sein. Einer dem Anderen die Hauptschuld allein aufzubürden. Auf die an den Hauptthäter gerichtete Frage, warum er denn zum zweiten Mal auf den Kopf des Niedensfuß getreten, soll die Antwort erfolgt sein: „Na, er knurrte noch!“ Man fragt wohl mit Recht, ob und welcher Religionsunterricht diesen rohen Wüthen ertheilt worden sein mag? — Der Zweig-Verein der Victoria-National-Invaliden-Stiftung hielt gestern Mittag im Rathhaussaale zu Glas eine öffentliche Sitzung, in welcher Herr Landrath Freiherr v. Seherr-Lohs als Vorsitzender des Vereins Bericht über die Wirksamkeit desselben erstattete. Derselbe erstredte sich zunächst auf das Rechnungsjahr vom 1. August 1873 bis dahin 1874 und wies nach: Gesamt-Einnahme 921 Thlr. 23 Sgr. 10 Pf., Ausgabe 578 Thlr., mithin Bestand 343 Thlr. 23 Sgr. 10 Pf. Zu diesem Bestand sind bis Ende December 1874 noch 89 Thlr. 15 Sgr. Zinsen gerechnet; dagegen sind bis dahin noch vorausgabte an Unterstufungen 242 Thlr. 4 Sgr.; es ist daher heutzutage ein Bestand vorhanden von 191 Thlr. 4 Sgr. 10 Pf. An Capital-Vermögen besitzt der Verein 2762 Thlr. 25 Sgr. in Werthpapieren. Für das Jahr 1875 wurden monatliche Unterstufungen bewilligt: an 1 Person 4 Thlr., an 4 Personen je 3 Thlr., an 2 Personen je 2 Thlr. und an 1 Person 1½ Thlr., zusammen monatlich 21½ Thlr. oder für das Jahr 258 Thlr.

B. Bernstadt, 6. Januar. [Statistisches. — Schlittenparthien.] Im verflorenen Jahre wurden in hiesiger evangelischer Parodie geboren und in unserer Stadt-Pfarrkirche getauft 103 Knaben und 86 Mädchen, in Summe also 189 Kinder. Es waren demnach im Jahre 1874 33 Geburten weniger, als 1873. Uneheliche Geburten waren 21, demnach 10 weniger als im Vorjahre. Gestorben sind und wurden auf hiesigem Gottesacker beerdigt 88 männliche und 92 weibliche, in Summe 180 Personen, also 4 Personen weniger als im Vorjahre. Es befanden sich darunter 13 Todtgeborene. Es waren im verflorenen Jahre 9 Geburten mehr als Todesfälle. Confirmirt wurden 61 Knaben und 71 Mädchen, zusammen 132 Kinder. Getraut wurden 27 Paare, also 26 Paare weniger als im Jahre 1873. Aufgebote fanden außerdem 19 statt. Das heilige Abendmahl empfingen 1919 Personen, darunter waren 25 Kranken-Communanten, also 16 Personen weniger, als im Vorjahre. — Während wir am 2. d. M. eine Pfingsten-Kasse von 17½ Gr. A., und in der Nacht des 3. einen heftigen Schneesturm hatten, trat am 4. plötzlich Thauwetter ein, welches zur Zeit auch noch währt und den mit hohem Schnee bedeckten Markt und die Straßen unserer Stadt in unpassirbaren Zustand setzt. Trotz dessen haben es die Bewohner unserer Nachbarkörpers Namslau und Dels riskirt, nach Bernstadt Schlittenparthien zu unternehmen. Aus ersterem Orte langten am 4. d. M. 30 Schlitten mit 120 Personen, und aus letzterem am folgenden Tage 12 Schlitten mit 25 Personen hier an, die sich dann im Hotel zum „blauen Hirsch“ bei Lang und sonstiger Unterhaltung amüßten. — Der praktische Arzt Herr Dr. Heimann hieselbst ist zum Sanitätsrath ernannt worden.

© Kattowitz, 6. Januar. [Statistisches. — Lehrverein. — Krankenpflege.] In der hiesigen evangelischen Kirche wurden im Jahre 1874 getauft 136 Kinder, getraut 127 Paare, beerdigt 91 Personen. — Der hiesige Lehrverein schloß mit December v. J. sein erstes Vereinsjahr. Gestern fand die Neuwahl des Vorstandes statt. Lehrer Czech und Hauptlehrer Gärlich wurden zu Vorsitzenden, Rübiger zum Schriftführer und Kutschera zum Nebendanten wiedergewählt, als 2. Schriftführer Golla neu gewählt. Mit 16 Mitgliedern wurde der Verein gegründet, von diesen scheidet 3 aus. Die Vereinskasse weist incl. der noch aufliegenden Mitgliederbeiträge einen Bestand von 9 Thlr. 21 Sgr. 3 Pf. nach. Den 16. d. M. begeht der Verein sein Stiftungsfest durch ein Abendbrot, das sich einer ordnungsmäßigen Vereinsstiftung anschließen soll. — Der 5. Jahresbericht der katholischen Wohlthätigkeitsanstalt zur „Heiligen Elisabeth“ zu Kattowitz (Genossenschaft der grauen Schwestern) für ambulante Krankenpflege weist nach, daß im Jahre 1874: 140 Kranke in Pflege waren, wovon 114 genesen, 19 gestorben, 4 erleichtert und 3 in Pflege geblieben. Es befanden sich darunter 54 katholische, 24 Evangelische und 62 Jüdische. An Essen wurden verabreicht 659 Portionen, und zwar an Kranke 405 und an Arme 254 Portionen.

Telegraphische Depeschen.

Versailles, 7. Januar Abends. Die Nationalversammlung lehnte den Antrag Gaslondes, die Sitzungen bis Montag zu vertagen, ab. Die Sitzung verlief sonst ohne Zwischenfall. Morgen folgen Petitionsberichte.

Paris, 7. Januar, Abends. Bei dem Ministerrathe im Elysee erklärte Mac Mahon: Er könne das Demissionsgesuch der Minister nicht annehmen, bis er ein aus den Elementen der neuen Majorität bestehendes neues Ministerium zu Stande gebracht habe. Emile Pereire ist gestorben. Die Pariser Municipalrathes sind auf den 11. Januar einberufen.

Marseille, 7. Januar. König Alfons, der heute Mittag hier eingetroffen und von den Behörden und mit militärischen Ehren empfangen worden war, hat sich bereits um 3 Uhr nach Spanien eingeschifft.

London, 7. Januar. Die Majorität der streikenden Kohlenarbeiter in Wales hat beschlossen, mit dem heutigen Tage die Arbeit wieder aufzunehmen.

Genf, 7. Januar. Der hiesige Staatsrath hat auf eine diebsbezüglige an ihn gerichtete Interpellation dem großen Rathe die Erklärung zugehen lassen, er werde dem Gesetze nachkommen, nach welchem die Wahl einer Verwaltungskommission für die Kirche Notre-Dame durch die Majorität der katholischen Bürger stattfinden soll.

Paris, 7. Januar. (L. Hirsch telegraphisches Bureau.) Die Ministerkrise dauert noch fort. Nur von dem Duc Decazes steht fest, daß er in allen Ministercombinationen genannt wird. Bestimmte Entschlüsse sind noch nicht gefaßt, es heißt jedoch, daß Marshall Mac Mahon sich entschließen wird, in eine Auflösung der Nationalversammlung zu willigen.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung. Berlin, 8. Januar. Die Fortschrittspartei des Reichstages bringt heute einen Antrag auf Aenderung des § 31 der Verfassung ein; lautend: Ohne Genehmigung des Reichstages kann kein Mitglied derselben während der Sitzungsperiode verhaftet oder wegen einer mit Strafe bedrohten Handlung zur Untersuchung gezogen werden.

Berlin, 7. Januar. Der heutige Geschäftsverkehr bot, da die Thätigkeit auf das äußerste eingeschränkt blieb, der Berichterstattung an erwahngenswerthen Einzelheiten nur höchst wenig Material. Am Schluß des vergangenen Monats hatte sich der Geldmarkt weniger willig gezeigt; die Discouture waren zurückhaltender geworden, da sie hofften, höhere Zinssätze durchbringen zu können. In vereinzelten dringlichen Fällen wurde auch dieser Zweck erreicht, doch ließ der Geldbegehrt bald wieder in dem Maße nach, daß der abthätig geäußerte Zinssatz am offenen Markte ermäßigt werden mußte. Diese Bewegung hielt auch heute noch an, und normirte sich der Discout für feinste Briefe auf 4½ a 4¾%. Könnte die Börse wohl in dem Niedergang des Discouts ein animirendes Motiv sehen und daraus ebenso die Hoffnung auf eine andauernd günstige Fortentwicklung der Gesammtverhältnisse ableiten, so blieb eine solche Wirkung wenigstens für heute noch aus, da man sich in den leitenden Kreisen durch die Vorgänge in Frankfurt doch immerhin, obschon man durchaus nicht glaubt entliche Vermittelungen erwarten zu müssen, zur vorsichtigen Beobachtung veranlaßt sieht. Die beim Schluß der Börse einlangende Nachricht, daß die Bank von England den Discout um ein volles Procent herabgesetzt habe, übte hier keine weitere Wirkung aus, als daß daran die Reflexion, daß auch die Preussische Bank mit einer gleichen Maßregel bald folgen werde, geknüpft wurde. Die internationalen Speculationspapiere bewegten sich nur sehr träge und blieben namentlich Lombarden fast ganz vom Verkehr ausgeschlossen. Dester. Staatsbahn war stärker offerirt und konnte den bisherigen Cours nicht voll behaupten. Dester. Credit-Actien blieben unbeachtet. Auch die localen Speculationsseffecten theilhaftigten sich wenig am Verkehr. Discoutio-Comm. besserte bei ziemlich stabilem Course gegen Schluß die Lenden, 167, ult. 166. 50—67. Dortmunder Union blieb durchweg schwach, 30. 60 ult. 30. 50—30. 50. Laurah. 131, ult. 131—30. 50. Die hiesigen Eisenbahnen belundeten trotz der geringen Umsätze eine recht leidliche Festigkeit. Galizier behaupteten sich gut, Kaschau-Dorberger und Dur-Wodenbacher zogen im Course an, Dester. Nordwestbahn erwies sich dagegen weniger fest. In auswärtigen Staatsanleihen fand nur ein sehr geringes Geschäft statt, Dester. Renten hielten sich unverändert, Loospapiere waren ebenfalls sehr fest, Italiener und Türken waren eher matt, Amerikaner sehr ruhig, Russische Werthe zum Theil besser, so besonders Brämiananleihen, Bahnen und Central-Wodencredit lebhaft. Preuß. und andere Deutsche Fonds zieml. lebhaft und in fester Haltung. Das Prioritätengeschäft hatte ebenfalls an Ausdehnung gewonnen und waren von einheimischen Prioritäten vorzugsweise 4proc. und 5proc. gefragt, 3½proc. Bergische und Halle-Sorauer I. beliebt. Die jüngst an den Markt gekommenen Prioritäten notiren: 5proc. Staatsbahn-Prior. 97. 70, Breslau-Freib. J. 98. 25, Potsdamer F. 99. 25, Magdebg.-Leipz. F. 99. 10. Auf dem Eisenbahnamienmarkt war die Stimmung nicht eigentlich matt, obwohl die schweren Debiten mehrfache Rückgänge aufzuweisen haben. Für Rheinische lag ein stärkeres Angebot vor, obgleich das demselben als Basis dienende Gerücht, die Gesellschaft beabsichtige ihr Capital durch Emission junger Actien zu vermehren, als unbegründet bezeichnet wurde. Anhalter erfreuten sich zu etwas niedrigerem Course guter Beliebtheit, Potsdamer nachgebend, Halle-Sorauer, Märktisch-Posener und Rumänen zu billigerer Notiz fest, belebt und ansiehend waren Rahebahn, Dypreussische Südbahn und West-Grjawo, Bank-Actien sehr still, Braunschweiger Bank, Braunschweiger Credit-Bank, Gothaer Grundcredit, Hüner, Spielhagen, Bauten und besondrer Berliner Kassenverein besser und lebhaft, Schuster weidend. Industripapiere fest, aber ohne Umsatz, Königsstadt Bauverein belebt, Centralstraße sehr beliebt. Bergwerke eher matt. — Um 2½ Uhr: Credit 414, Franzosen 544, Lombarden 226, Disc.-Comm. 167¼, Dorim. Union 30½, Laurah 131. (Bank- u. S.-Z.)

Rechte Ober-User-Eisenbahn-Gesellschaft.

Einnahme pro December 1874.

1874 nach vorläufiger Feststellung:	1873 nach berichtigter Feststellung:	
1) vom Verionen-Verkehr	32,250 Thlr.	32,675 Thlr.
2) vom Gepäd-Verkehr	171,650 „	171,392 „
3) vom Güter-Verkehr	24,000 „	23,000 „
4) außerdem		
Summa	227,900 Thlr.	227,067 Thlr.

pro Monat December 1874 mehr 833 Thlr. Gesamt-Einnahme 2,768,090 Thlr. Von Anfang des Jahres ab gegen das Vorjahr mehr 165,442 Thlr.

Breslau, 7. Januar. [Hypotheken- und Grundstüd-Bericht von Carl Friedländer.] Im Hypotheken-Geschäft war in der ersten Januar-Woche die Abwicklung der per Neujahrs-Termin abgeschlossenen Geschäfte von hauptsächlichem Interesse. Die Regulirung ging recht glatt von Statten und ließ noch viel Capital zur Anlage in seinen Hypotheken übrig, so daß sich in den letzten Tagen ein recht lebhaftes Geschäft einstellte. Auf gut gelegene Häuser sind Hypotheken recht billig anzubringen; Hypothekendriefe auf

vorläufige Neubauten sind vielseitig angeboten; gute Land-Hypotheken bleiben gesucht. Im Grundstück-Geldmarkt sind in den letzten Tagen einige Verkäufe wieder erfolgt, doch ist das Geschäft immer noch träge.

Berliner Börse vom 7. Januar 1875.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes items like Wechsel-Course, Staats-Anleihe, and various bank notes.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes items like Staats-Schuldenscheine, Präm.-Anleihe, and various bank notes.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes items like Karb. 40 Thlr.-Loose, Badische 35 Fl.-Loose, and various bank notes.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes items like Hypotheken-Certificat, Krupp'sche Partial-Obl., and various bank notes.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes items like Ausländische Fonds, Oest. Silberrente, and various bank notes.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes items like Eisenbahn-Prioritäts-Actien, Berg-Mark. Serie II., and various bank notes.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes items like Eisenbahn-Prioritäts-Actien, Berg-Mark. Serie II., and various bank notes.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes items like Eisenbahn-Prioritäts-Actien, Berg-Mark. Serie II., and various bank notes.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes items like Eisenbahn-Prioritäts-Actien, Berg-Mark. Serie II., and various bank notes.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes items like Eisenbahn-Prioritäts-Actien, Berg-Mark. Serie II., and various bank notes.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes items like Eisenbahn-Stamm-Actien, Divid. pro 1874, and various bank notes.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes items like Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien, Berlin-Görlitz, and various bank notes.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes items like Bank-Papiere, Anglo-Deutsche Bk., and various bank notes.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes items like Eisenbahn-Prioritäts-Actien, Berg-Mark. Serie II., and various bank notes.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes items like Eisenbahn-Prioritäts-Actien, Berg-Mark. Serie II., and various bank notes.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes items like Eisenbahn-Prioritäts-Actien, Berg-Mark. Serie II., and various bank notes.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes items like Eisenbahn-Prioritäts-Actien, Berg-Mark. Serie II., and various bank notes.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes items like Eisenbahn-Prioritäts-Actien, Berg-Mark. Serie II., and various bank notes.

[Oberschlesische Eisenbahn.] Von zuverlässiger Seite geht uns die Mitteilung zu, daß die königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn demnächst zu der Emission der neuen Stammactien E. schreiben wird, welche hauptsächlich zur Beschaffung der zur Herstellung der Mittelwalder Linie nothwendigen Geldmittel benutzt werden sollen.

Mit Rücksicht auf die derzeitigen Verhältnisse des Geldmarktes wird seitens der Gesellschaftsvorstände die neue Emission möglichst niedrig gegriffen und auf circa 12 Millionen Mark beziffert werden, so daß auf die bereits emittirten Oberschlesischen Stammactien A., B., C., D. auf je 5 Actien eine neue E.-Actie zu beziehen sein wird.

Berlin, 7. Januar. [Productenbericht.] Der Handel in Roggen war heute recht still, das Geschäft erreichte nur geringen Umfang und Roggenmehl behauptet. — Weizen in Folge größerer Verkäufe für Londoner Rechnung etwas matter. — Hafer loco und auf Termine in ziemlich feier Haltung. — Rübel war etwas mehr beachtet, als in den letzten Tagen. — Spiritus gab unter bedeutenden Anerbietungen nicht unerheblich im Werthe nach.

Weizen loco 165—210 Rthl. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, pr. Januar-Februar — Rthl. bez., pr. April-Mai 190 1/2—190 Rthl. bez., pr. Mai-Juni 191 1/2—191 Rthl. bez., pr. Juni-Juli 192 1/2—192 Rthl. bez., pr. November-December — Rthl. bez. — Getreidigt — Ctr. Rindungspreis — Rthl. — Roggen pro 1000 Kilogr. loco 153—171 Rthl. nach Qualität gefordert, russischer 155—157 1/2 Rthl. bez., geringer russischer — Rthl. bez., inländischer 162—168 1/2 Rthl. ab Bahn bez., geringer inländischer — Rthl. bez., pr. Januar 156 Rthl. bez., pr. Januar-Februar 154 Rthl. bez., pr. Frühjahr 150 1/2 Rthl. bez., pr. Mai-Juni 148 1/2 Rthl. bez., pr. Juni-Juli 147 1/2 Rthl. bez., pr. November-December — Rthl. bez. — Getreidigt — Ctr. Rindungspreis — Rthl. — Gerste loco 150—192 Rthl. nach Qualität gefordert. — Hafer pro 1000 Kilogr. loco 162—192 Rthl. nach Qualität gefordert, böhmischer — Rthl. bez., ostpreussischer 168—181 Rthl. bez., westpreussischer 168—181 Rthl. bez., neuer russischer 165—180 Rthl. bez., schleischer — Rthl. bez., ungarischer und galizischer 162—175 Rthl. bez., pommerischer 180—189 1/2 Rthl. ab Bahn bez., mecklenburger 180—189 1/2 Rthl. ab Bahn bez., pr. Januar — Rthl. bez., pr. Januar-Februar — Rthl. bez., pr. Frühjahr 173 Rthl. bez., pr. Mai-Juni 169 1/2 Rthl. bez., pr. Juni-Juli — Rthl. bez. Getreidigt 1000 Ctr. Rindungspreis 17,5 Rthl. Ctr. — Erbsen: Kochwaare 195—234 Rthl. bez., Futterwaare 177—192 Rthl. bez. — Weizenmehl Nr. 0 pro 100 Kilo Br. unversehrt incl. Sack 23,25—27 Rthl., Nr. 0 und 1 25,25—24 Rthl. — Roggenmehl Nr. 0: 25,25—24,50 Rthl., Nr. 0 und 1 23—22,25 Rthl. bez. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. Januar 22,75 Rthl. bez., pr. Januar-Februar 22,60—55 Rthl. bez., pr. Februar-März 22,35 Rthl. bez., pr. März-April 22,20 Rthl. bez., pr. April-Mai 22,10 Rthl. bez., pr. Mai-Juni 22 Rthl. bez. — Getreidigt — Ctr. Rindungspreis — Rthl. — Delfsaaten: Raps — Rthl., Rübsen — Rthl. nach Qualität. — Rübel per 100 Kilo netto loco 54 Rthl. bez., pr. Januar 54,5 Rthl. bez., pr. Januar-Februar — Rthl. bez., pr. April-Mai 56,5 Rthl. bez. u. Cld., pr. Mai-Juni 57,3 Rthl. bez. u. Cld. Getreidigt — Ctr. Rindungspreis — Rthl. — Leinöl loco 60 Rthl. bez. — Petroleum per 100 Kilo. incl. Faß loco 29 Rthl. bez., pr. Januar 26,4 Rthl. bez., pr. Januar-Februar 25,5 Rthl. bez., pr. Februar-März 24,5 Rthl. Br. pr. März-April — Rthl. bez., pr. April-Mai — Rthl. bez. Getreidigt — Barrels. Rindungspreis — Rthl. Spiritus pr. 10,000 Liter loco „ohne Faß“ 54,6 Rthl. bez., „mit Faß“ pr. Januar 56—55,5 Rthl. bez., pr. Januar-Februar — Rthl. bez., pr. Februar-März — Rthl. bez., pr. April-Mai 58—57,5 Rthl. bez., pr. Mai-Juni 58,4—57,8 Rthl. bez., pr. Juni-Juli 59,5—58,9 Rthl. bez., pr. Juli-August 60,3—59,9 Rthl. bez., pr. August-September 60,8 bis 60,5 Rthl. bez., pr. September-October — Rthl. bez. — Getreidigt 30,000 Liter. Rindungspreis 55,6 Rthl.

* Breslau, 8. Jan., 9 1/2 Uhr Vorm. Der Geschäftverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen von keiner Bedeutung, da das Angebot sehr schwach war und Preise unverändert.

Weizen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. schleischer weißer 17—19 bis 20 Mark, gelber 15,75—17,80—18,80 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt. Roggen bei schwachem Angebot preishaltend, per 100 Kilogr. 15,20 bis 15,70—16,50 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt. Gerste, feine Qualitäten gut beachtet, per 100 Kilogr. 15—16 Mark, weiße 16,25—17 Mark. Hafer war mehr beachtet, per 100 Kilogr. 15,75—16,75—17,75 Mark, feinter über Notiz. Mais unverändert, per 100 Kilogr. 14,50—15 Mark. Erbsen offerirt, per 100 Kilogr. 18—19—21 Mark. Lupinen ziemlich preishaltend, per 100 Kilogr. 21—21,75—22,50 Mark. Lupinen etwas matter, per 100 Kilogr. gelbe 14—15,25 Mark, blaue 13,50—15 Mark. Widen vernachlässigt, per 100 Kilogr. 15—16—17,50 Mark. Delfsaaten gut beachtet. Schlaglein in fester Haltung. Per 100 Kilogramm netto in Mark und Pf. Schlag-Weinfaat ... 22 50 24 75 26 50 Wintertraps ... 23 25 24 25 25 25 Wintertrüben ... 22 50 23 50 24 50 Sommertrüben ... 22 50 23 75 24 25 Leinölkotter ... 21 75 22 25 23 25

Rapskuchen ziemlich preishaltend, pr. 50 Kilogr. 8—8,20 Mark. Leinölchen gut beachtet, pr. 50 Kilogr. 10,80—11 Mark. Kleefamen unverändert, rother ruhiger, pr. 50 Kilogr. 44—48—51 Mark, — weißer hoch gehalten, pr. 50 Kilogr. 54—57—66 Mark, hochfeiner über Notiz. Thymothee gute Kauflust, pr. 50 Kilogr. 28—31,50—35 Mark. Mehl war mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 27,50—28 Mark, Roggen fein 26,50—27,50 Mark, Hausbuden 25—25,50 Mark, Roggen-Futtermehl 13—13,50 Mark, Weizenkleie 10,25—10,50 Mark.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau. Januar 7. 8. Nachm. 2 U. Abds. 10 U. Morg. 6 U. Luftdruck bei 0° ... 336,00 337,14 337,18 337,18 Luftwärme ... 1,9 6,9 7,9 7,9 Dunstdruck ... 1,40 1,40 1,40 1,40 Dunstfälligkeit ... 83 pCt. 96 pCt. 93 pCt. 93 pCt. Wind ... N.O. 1 D. 1 D. 1 Weiter ... bedeckt. heiter. trübe.

Breslau, 8. Jan. [Wasserstand.] D. B. 4 M. 48 Cm. U. B. — M. — Cm. Eisstand.

Telegraphische Course und Börsennachrichten. (Aus Wolff's Telegr.-Bureau.) Frankfurt a. M., 7. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 204, 60. Pariser do. 81, 30. Wiener do. 182, 27. Böhmische Westb. 176. Elisabethbahn 172 1/2. Galizier 219. Franzosen*) 272 1/2. Lombarden*) 112 1/2. Norddeutsche 132. Silberrente 68 1/2. Papierrente 63 1/2. Russ. Bodencredit 90 1/2. Russen 1872 100 1/2. Amerikaner 1882 98 1/2. 1860er Loose 111 1/2. 1864er Loose 291, 75. Creditactien*) 206 1/2. Bantactien 885. Darmst. Bank 147, 00. Brüsseler Bank 103 1/2. Berliner Bantverein 81 1/2. Frankfurter Bantverein 83 1/2. do. Wechselbank 83 1/2. Dettler-deutsche Bank 87. Meiningen Bant 93 1/2. Sächsische Effectenb. 113 1/2. Prot.-Disc.-Gesellschaft 81 1/2. Continental 87. Hess. Ludwigsbahn 121 1/2. Oberpfälzer 71 1/2. Raab-Grazer 82. Ungar. Staatsloose 171, 50. do. Schatzanweisungen alte 92 1/2. do. Schatzanw. neue 91 1/2. Oregon Eisenb. 21 1/2. Nordjard do. — *) per medio resp. per ultimo.

Speculationspapiere ziemlich fest. Anlagemethode, Prioritäten und Loose lebhaft und sehr fest, Banken und Bahnen behauptet, Ungarische Schatzbons wieder besser. Nach Schluß der Börse: Auch Speculationspapiere fester in Folge der Herabsetzung des Londoner Bantdisconts. Creditactien 207 1/2, Franzosen 272 1/2, Lombarden 112 1/2.

Hamburg, 7. Januar, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburg Staats-Prämien-Anleihe 109 1/2. Silberrente 68 1/2. Oesterreich. Credit-Actien 207. do. 1860er Loose 112. Norddeutsche —. Franzosen 681. Lombarden 281. Italienische Rente 67 1/2. Vereinsbank 123 1/2. Laurahütte 130 1/2. Commerzbank 82 1/2. do. II. Emis. —. Norddeutsche Bank 142 1/2. Provinzial-Disconto-Bank —. Anglo-deutsche Bank 47. do. neue —. Dänische Landmännbank —. Dortmund Union —. Wiener Union-Bank —. 64er Russ. Präm.-Anleihe —. 66er Russ. Prämien-Anleihe —. Amerikaner de 1882 93. Köln-M.-St.-Actien 121 1/2. Rheinische Eisenbahn Stamm-Actien 128 1/2. Berg-Märk. Stamm-Actien 85. Disconto 4 1/2 pCt. — Fest.

Hamburg, 7. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert, auf Termine behauptet. Roggen loco unverändert, auf Termine ruhig. Weizen 126 pfd. per Januar 1000 Kilo netto 190 Br., 188 Cld., per Januar-Februar 1000 Kilo netto 191 Br., 189 Cld., per April-Mai 1000 Kilo netto 192 Br., 191 Cld., per Mai-Juni 1000 Kilo netto 193 Br., 191 Cld. Roggen per Januar 1000 Kilo netto 160 Br., 158 Cld., per Januar-Februar 1000 Kilo netto 160 Br., 158 Cld., per April-Mai 1000 Kilo netto 153 Br., 152 Cld., per Mai-Juni 1000 Kilo netto 152 1/2 Br., 151 1/2 Cld. Hafer und Gerste unverändert. Rübel still, loco und per Januar 56, per Mai per 200 Pfd. 56 1/2. Spiritus still, per Januar 43 1/2, per Februar-März 44, per April-Mai 45, per Mai-Juni per 100 Liter 100 pCt. 45 1/2. Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. Petroleum still, Standard white loco 11, 80 Br., 11, 60 Cld., per Januar 11, 60 Cld., per Januar-März 11, 30 Cld., per August-December 12, 30 Cld. — Wetter: Trübe.

Liverpool, 7. Januar, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Nuttsmäherlicher Umsatz 29,000 Ballen. Bewegt, feigend. Verschiffungen 1/4 theurer. Tagesimport 16,000 B., davon 14,000 B. amerikanische.

Amsterdam, 7. Januar, Nachmittags. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. März 273, pr. November 284. Roggen pr. Mai 185.

Antwerpen, 7. Januar, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen unverändert, Oeßja 19. Hafer stetig. Riga 23. Gerste besser.

Antwerpen, 7. Januar. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 27 1/2 bez. u. Br., pr. Januar 27 bez. u. Br., pr. Februar 26 1/2 Br., pr. März 26 1/2 Br., pr. September 31 Br. — Ruhig.

Bremen, 7. Januar. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Standard white loco 11 M. 85 Pf. à 11 M. 90 Pf. Sehr fest.

Literarisches. Fürst Bischoff. Eine Lebensbeschreibung, bearbeitet von Dr. W. Görlich. Verlag von W. Kohlhammer in Stuttgart. Noch ist der Mann, dem die Einigung Deutschlands gelang, vielen Zeitgenossen, sowohl was seinen äußeren Lebensgang als sein inneres Wesen, die Entwicklung seiner ganzen Persönlichkeit anbelangt, nur oberflächlich bekannt. Hier ist nun ein Buch, das in 10 Capiteln ein gedrängtes, aber ungemein klares und übersichtliches Lebensbild des großen Staatsmannes entwirft und wie nicht leicht ein anderes geeignet ist, denselben dem Verständnis und dem Gemüth unseres Volkes näher zu bringen. Vom Stammbaum in Schönbach begleitet der Leser zuerst den Knaben zur Schule, den Jüngling zur Universität und in's praktische Leben, dann den jetzigen Mann in die Landtage von 1848 und 49, nach Frankfurt zum Bundesstag, nach Petersburg und Paris als Gesandten. Dann folgt die Zeit des Conflicts mit der preussischen Volksvertretung, der Kampf gegen Oesterreich, die Gründung des Norddeutschen Bundes, der französische Krieg und die Errichtung des neuen deutschen Reiches, endlich sein Kampf für den deutschen Staat gegen die Uebergriffe der römischen Kirche, in dem er noch immer drinnen steht. Aber nicht bloß in seine tiefgreifende diplomatische Thätigkeit und die allmähliche Erweiterung und Klärung seiner eigenen Anschauungen erhalten wir einen zusammenhängenden Einblick, wir lernen ihn auch als liebenden Gatten und Familienvater, als zärtlichen Bruder und treuen Freund auf's vortheilhafteste kennen, und es ist als sicher anzunehmen, wenn dieses Buch in Volkstheatern eine weitere Verbreitung findet, werde es den reichsfeindlichen Parteien künftig eine weniger gelingende, durch ihre Schlagwörter das Bild des Mannes zu entstellen.

[Theerpfaster.] Gar mancher hat zu seinem Leidwesen schon erfahren, daß man nicht immer ungestraft Serenaden bringen darf; wir glauben aber kaum, daß es nachlässigen Musikanten je so trübelig ergangen ist, als den sechzehn jungen Leuten von Williamsville im Staate Iowa, die einer Dulcinea eine Serenade brachten. Sie sangen und spielten sehr gefühlvoll vor dem Hause der Schönen, hatten ihr Ständchen zu Ende gebracht und wollten eben befriedigten Herzens von dannen ziehen, als sie zu ihrem Entsetzen fanden, daß sie buchstäblich festgenagelt waren. Man hatte nämlich zufällig den Abend vorher vor dem von der Schönen bewohnten Hause ein Theerpfaster probeweise gelegt, welches sie festhielt und nicht eher wegließ, als bis die Musikanten Stiefel, Schuhe und einen Theil ihrer Kleider geopfert hatten. — Eine ähnliche, aber noch sonderbarere Geschichte ereignete sich in New-Jersey. Dort hatte ein Herr sein Haus mit einem Theerdache versehen, und der Geruch schien eine eigentümliche Anziehungskraft auf luftwandelnde Raken auszuüben. Sie debattirten auf dem Theerdache und gerieten bei ihren Discussionen in solchen Eifer, daß der Hausherr nicht arbeiten konnte und, da die Raken es gar zu arg machten, endlich beschloß, durch die Dachthür Ausschau zu halten. Wie erstartete er, als er 196 Raken bis zu den Knien in der durch die Hitze aufgeweichten Theermasse stehen sah. Sobald sie, die 196 Raken, sich von dem Hausherrn belauscht sahen, machten sie wie auf Commando einen fürchterlichen Budel, bauten ihr Fell auf, wickelten ihre Schwänze und stießen ein so fürchterliches wildes, markerkütterndes Gebell aus, daß der arme Hausherr hinunter und seiner Gehälte auf den Kopf fiel. Mann und Frau sind schwer, aber nicht gefährlich verletzt. Was aus den 196 Raken geworden ist, darüber schweigt die Maör.

Zur Feier des fünfzigjährigen Amts-Jubiläums des Geheimen Justiz-Rathes Herrn Wachler, unferes Abgeordneten, findet Dienstag, den 12. Januar 1875, Abends präcise 7 Uhr, in dem Liebich'schen Saale (Gartenstraße 19) ein Festmahl statt.

Wir ersuchen unsere Mitbürger, sich recht zahlreich an diesem Feste zu betheiligen. Eintrittskarten zum Preise von sechs Reichsmark sind Schreibnigerstraße Nr. 28, im Geschäftslocal des Herrn L. A. Masche, bis Sonnabend, den 9. Januar, Abends 6 Uhr, zu haben.

Das Comite. Dr. Asch. Bouness. Jul. Burghart. Dr. Elsner. Ferd. Fischer. Professor Dr. Förster. Gustav Friederici. Fromberg. Freund. Heinr. Heimann. Anton Hübner. Lasswitz. Leonhard. Dr. Lion. Theod. Molinari. Professor Dr. Herrmann Schulze. Dr. Stein. Dr. Steuer. Anton Storch. Reinh. Sturm. Paul Wolff.

Stadt-Theater. Freitag, den 8. Januar. Zum 13. Male: „Die sieben Raben“. Ein deutsches Märchen mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 14 Bildern von Gustav Karpeles. Musik von Carl Göbe. Herrschaftl. Hochparterre Bahnhofstraße 23 wird per April frei, incl. Gas, Wasser- und Gartenbenutzung. 400 Thlr. [1034] Näheres beim Hausmeister daselbst oder bei Th. Schöenberger, Werderstraße 5a. (H. 266)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graf, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.